Sonntag, 18. November 1923. Einzelnummer 15000 Mark. 62. Jahrgang. Nr. 263.

Bezugspreis*) monatl. M.: bei der Geschäftsstelle 500 000 bei den Ausgabestellen 505 000 durch Zeitungsboten 510 000 durch Post inkl. Geb. 513 000 ins Ausland 700 000 poln. M. in deutscher Währg. nach Kurs.

*) Die obigen Preise gelten nur als Grundpreise. Der Verlag behält sich das Recht vor, bei zu großer Teuerung eine Nachforderung für den laufenden Monat zu fordern.

Fernspr. 2273, 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens.... 5000 M. Reklameteil 12000 M.

für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 5000 M. „ Reklameteil 12 000 M in deutscher Währung nach Kurs.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Das außenpolitische Programm Roman Dmowskis.

In der Freitagssitzung des Sejmausschusses für auswärtige Angelegenheiten sprach der Außenminister Roman Dmowski über Polens Außenpolitik.

Er betonte, daß die polnische Außenpolitik in der geographischen Lage und im Stand der Finanzen ihren Ausgangspunkt haben müsse. Der Besitz anerkannter Grenzen gebe Polen die Sicherheit, eine Friedenspolitik betreiben zu können. Was die Sanierung der Finanzen betreffe, so müsse Polen, um das gesteckte Ziel zu erreichen, ein Leben in Frieden mit den Nachbarn erstreben. Das Bestreben des Ministers wird dahin gehen, daß die polnische Außenpolitik ein in sich geschlossenes, einheitliches System darstellt und alle ihre Schritte ein Ausfluß der allgemeinen Pläne sind. Die Außenpolitik Polens müsse sich auf strikteste Respektierung der Verträge und die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Nachbarn und anderer Staaten stützen und größte Entwicklung der Handelsbeziehungen Polens zu den Randstaaten ins Auge fassen. Diese Grundsätze müßten in aktuellen Fragen gegenüber der Sowjetrepublik, gegenüber Litauen, in der Memelfrage usw. angewandt werden. Zu den Verhandlungen mit dem Sowjetdelegierten Kopp sagte der Minister, daß sie die Durchführung des Rigaer Vertrages und die Anerkennung der in der Verfassung der Sowjetrepublik eingetretenen Änderungen zum Zwecke hatten. Bei den Verhandlungen seien politische Momente ausgeschaltet worden. Die polnische Regierung habe die Anerkennung der Verfassungsänderungen von der Schaffung eines polnischen Konsulats in Tiflis abhängig gemacht. Da jedoch dieser Punkt in wirtschaftlicher Hinsicht nicht dringlich sei, habe der Minister es für angezeigt gehalten, auf diese Angelegenheit nicht zu großen Nachdruck zu legen. Es habe sich jedoch gezeigt, daß die vom Sowjetvertreter gemachten Vorschläge einen streng politischen Zweck verfolgten. Kopp habe eine streng politische Transitformel erhalten wollen. Darauf habe Polen aus grundsätzlichen Gründen nicht eingehen können.

Einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen mit dem Sowjetvertreter gab Vizeminister Seyda. Er erklärte, daß der russische Vertreter als Ziel der Verhandlungen mit Polen den Abschluß eines Vertrages bezeichnete, der folgendes umfassen sollte: 1. Die allgemeinen Grundsätze eines Handelsvertrages. 2. Präzisierung der Transitfrage. 3. Die Festlegung der Raten und des Termins für die Abzahlung der Polen zustehenden 30 Millionen Goldrubel. 4. Die Angelegenheit des Personenaustausches. Bezüglich des zweiten Punktes verlangte Kopp, daß die polnische Regierung auf die Vorbehalte bezüglich des Transits von Waren deutscher und österreichischer Herkunft verzichten und die Beschränkungen bezüglich des Transits von Kriegsmaterialien nicht erweitern solle. Von polnischer Seite wurde dem russischen Delegierten geantwortet, daß die Frage des Transits deutscher und österreichischer Waren vorerst von der Normierung der Handelsbeziehungen zu Deutschland und Österreich abhinge. Diese Frage ließe sich nicht in eine politische Formel kleiden, wie sie der russische Delegierte erstrebt habe. Da die polnische Regierung die politische Formel des Delegierten der Sowjetregierung nicht annahm, erklärte dieser, daß er die anderen Fragen einstweilen als nicht aktuell betrachte. Die weiteren Verhandlungen sollen in Moskau stattfinden.

Nach der Rede Dr. Seydas entspann sich eine Diskussion über die Ziele der Sowjetpolitik und die Taktik Polens gegenüber Sowjetrußland. Dieser Teil der Sitzung wurde als geheim erklärt.

Vertrauensvotum für die Regierung mit 19 Stimmen Mehrheit.

Zu Beginn der Freitagssitzung des Sejm hielt der Sejmmarschall eine Ansprache, die die Tumultszenen in der letzten Sejmsitzung zum Gegenstand hatte. Nachdem dann zwei neue Abgeordnete vereidigt worden waren, betrat der Sozialist Marek die Rednertribüne. Als die Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes seiner ansichtig wurden, verließen sie den Saal, um die Ausführungen des Sozialisten nicht zu hören.

Abg. Marek machte die Regierung für die Krakauer Vorgänge verantwortlich und bestritt, gegen die Feststellung des Innenministers, daß sozialistische Agitatoren die blutigen Vorgänge in Krakau verursacht hätten.

Nach der Rede des Abg. Michalak, der die Ausführungen Mareks unterstützte und bekanntgab, daß die Nationale Arbeiterpartei für die Entschließung der Sozialisten stimmen werde, ergriff der Abg. Bittner von der Christlichen Demokratie das Wort, um einerseits gegen die Sozialisten vorzugehen, andererseits die Regierung auf die Not in den Reihen der Arbeiter aufmerksam zu machen, die die Ursache dafür gewesen sei, daß die Arbeiter sich aus dem Gleichgewicht bringen ließen. Bezüglich der Krakauer Vorgänge müsse man sich an den Grundsatz halten, nicht das blinde Werkzeug zu bestrafen.

Der Abg. Lutosławski vom Nationalen Volksverband erklärte die Sozialistenpartei für die moralische Anstifterin der Krakauer Vorgänge. Die gefallenen Zivilpersonen seien unschuldig.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung der Sozialisten, die die Erklärung des Innenministers Kiernik verurteilt und den Rücktritt der Regierung fordert, mit 197 gegen 178 Stimmen abgelehnt. Für die Entschließung stimmten außer den Sozialdemokraten und den Vertretern der Nationalen Arbeiterpartei auch die Minderheiten.

Tritt Herr Kucharski zurück?

Dem „Dziennik Pozn." wird aus Warschau gemeldet: Im Zusammenhang mit einer am Donnerstag abgehaltenen Beratung der Sejmfraktion des „Piast", in der der Ministerpräsident über die äußere und innere Lage sprach, wird in den Wandelgängen des Sejm davon gesprochen, daß ein Teil der Piastenfraktion die Politik des jetzigen Finanzministers bekämpft und daß daher der Rücktritt des Herrn Kucharski im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegt. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der „Kurjer Polski". Er schreibt: „In politischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der Finanzminister den Ministerpräsidenten um seine Entlassung gebeten hat. Die Angelegenheit ist noch nicht erledigt, doch sind mehrere der Mitglieder des Kabinetts selbst für Annahme der Demission Kucharskis. In derselben Richtung arbeiten auch mehrere Sejmfraktionen der parlamentarischen Mehrheit, die mit Herrn Kucharskis Tätigkeit unzufrieden sind. Den wahren Grund der Rücktrittswünsche des Finanzministers sollen jedoch Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Herrn Hilton Young über die Methode der Sanierung der Finanzen Polens bilden." (Vor einigen Tagen wurden diese Meinungsverschiedenheiten geleugnet. Anm. der Schriftltg. d. „Pos. Tagebl.")

Der Finanzrat billigt Kucharskis Politik.

In der letzten Sitzung des neugebildeten Finanzrates sprach der Finanzminister über sein Programm, das er im einzelnen begründete. Das Programm fand die Billigung der Mitglieder des Rates.

Die Einführung der neuen stabilen Währung in Deutschland.

Mit dem 15. November 1923 ist das deutsche Geldwesen in eine neue Entwicklungsphase getreten. Die Rentenbank hat ihre Tätigkeit begonnen, so daß nicht mehr wie bisher die Reichsbank, sondern die Rentenbank das Institut sein wird, bei dem das Reich schwebende Schulden durch Diskontierung von Schatzanweisungen aufnimmt. Die Rentenbank gibt **bis zu 1200 Millionen Rentenmark**, wobei **eine Rentenmark gleich einer Goldmark** ist, Kredite, wovon das Reich sofort ein zinsloses Darlehen von 300 Millionen erhält, die zur Einlösung der bei der Reichsbank diskontierten Schatzanweisungen dienen.

Diese Grundzüge muß man sich gegenwärtig halten, um den Charakter des neuen Geldes richtig einzuschätzen. Am Donnerstag hat das Reich seine ersten Rentenmarkkredite flüssig gemacht und dafür Rentenmark erhalten. Es kam erst ein beschränkter Betrag von 140 Millionen zur Ausgabe, der an Behörden zur Auszahlung überwiesen wurde. Von nächster Woche ab erfolgt auch die Ausgabe an Private.

Der **Umrechnungssatz** der Rentenmark zur Papiermark entspricht dem aus der Berliner Dollarnotierung errechneten Goldmarkkurse, also heute **600 Milliarden Papiermark für eine Rentenmark.**

In der letzten Sitzung des Reichskabinetts wurde beschlossen, von dem Gesamtkredit, der durch die Rentenbank zur Verfügung gestellt wird, also von 900 Millionen Rentenmark (abgerechnet das früher erwähnte unverzinsliche 300 Millionen-Darlehen) **100 Millionen in das besetzte Gebiet** zu schicken, um die **Unterstützungen für die dortigen Arbeiter** weiter zahlen zu können. Da im besetzten Gebiet **die Rentenmark von der interalliierten Rheinlandkommission** nicht zugelassen wird, so wird in der Praxis das Reich die 100 Millionen Rentenmark an die Reichsbank geben, die sie gegen Papiermark eintauscht. Damit kommt die Reichsbank einer populären **Forderung der Sozialdemokratischen Partei** entgegen, die Zuschüsse für die Arbeiter des besetzten Gebietes weiter zu zahlen und dadurch die **Loslösung der Rheinprovinz vom Reich aufzuhalten.** Außer dem 1200 Millionen-Kredit in Rentenmark **für das Reich wird die Rentenbank noch über 200 Millionen zur Kreditversorgung der Wirtschaft** herausgeben. Das kommt aber erst für eine spätere Zeit in Frage.

Der deutsche Goldetat.

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Problem des Goldetats. Eine Untersuchung des Reichsfinanzministers ergab einen Bedarf für 1920 von **810**, für 1921 von **1190** und von 1922 von **1470 Goldmillionen.** Für die Zukunft ist mit einem durchschnittlichen Bedarf von **2,2 bis 2,4 Goldmilliarden** zu rechnen. Etwaige Besoldungszuschüsse an Länder und Gemeinden dürften eine weitere Goldmilliarde beanspruchen. Die Einnahmen werden bei vorsichtiger Berechnung mit **3,1 Milliarden Goldmark** angesetzt, so daß der Haushalt nur mit den allergrößten Anstrengungen im Gleichgewicht zu halten ist.

Deutsches Notgeld.

Aus Berlin meldet W. T. B.: Durch eine Verordnung des Inhabers der vollziehenden Gewalt werden die Länder, Provinzen und Kommunen berechtigt, wertbeständiges Notgeld zur Beschaffung von Lebensmitteln auszugeben zu dem Betrage, der vom Reichsfinanzminister als gehörig gedeckt anerkannt wird. Innerhalb der Ausgabebezirke ist das Notgeld als gesetzliches Zahlungsmittel anzunehmen. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Oktober 1923 bestraft.

Schutzmaßnahmen gegen Ausfuhr des neuen Geldes.

Die Reichsregierung erließ eine Verordnung, wonach der Ankauf fremder Valuten gegen Rentenmark, Goldanleihe oder wertbeständiges Notgeld nur in dringenden Notfällen für Industrieunternehmen gestattet ist, wenn ohne dies eine Weiterführung der Betriebe nicht möglich wäre. Der Verkauf von Beträgen im Werte von mehr als 10 Pfund Sterling nach dem Auslande ist verboten.

Das kommende Agrargesetz.

Der neue Entwurf eines polnischen Agrargesetzes bestimmt unter anderem für die Austeilung und Besiedlung von Nutzland, die unter der Kontrolle oder durch Organe des Ministers für Agrarreform ausgeführt werden soll, Landgüter a) deren Besitzer freiwillig Land für die Zwecke der Ansiedlung verkauft haben, die durch die ehemaligen Teilungsmächte mit Zielen, die der polnischen Nationalität feindlich sind, durchgeführt worden ist, b) deren Eigentümer selbst oder ihre Erblasser oder Schenker diese Landgüter unter Bedingungen und Vorbehalten der früheren Teilungsmächte erworben haben, die eine politische Tätigkeit gegen die polnische Nationalität sicherte.

Diese Bestimmungen sind nach mehreren Richtungen bedenklich, und man tut gut, sie sich genau anzusehen.

Was mit der unter a angeführten Bestimmung gemeint ist, kann nicht zweifelhaft sein. Es handelt sich um Besitzer, die an die preußische Ansiedlungskommission Land verkauften. Man könnte darüber streiten, ob die Ziele der Ansiedlungskommission wirklich als der polnischen Nationalität feindliche bezeichnet werden können. Das Hauptziel war vielmehr der Schutz des deutschen Besitzes gegen das ständige Vordringen des polnischen Landbesitzes. Aber worauf es ankommt, ist dieses: Von wem kaufte die Ansiedlungskommission? Fast ausschließlich natürlich von deutschen Besitzern. Es lag in der Natur der Sache, daß polnische Grundbesitzer, zumal bei der straffen nationalen Disziplin der Polen, fast nie an die preußische Ansiedlungskommission verkauften. Aus den Jahresberichten der preußischen Ansiedlungskommission ist zu sehen, wie gering der aus polnischer Hand stammende Teil des von ihr aufgeteilten Landes war. So richtet sich diese Bestimmung zweifellos fast ausschließlich gegen den Grundbesitz der deutschen Minderheit.

Die unter b angeführte Bestimmung betrifft zunächst sämtliche Ansiedler. Freilich: daß die Bedingungen und Vorbehalte, unter denen die Ansiedler ihre Stellen vom preußischen Staate erwarben, eine politische Tätigkeit gegen die polnische Nationalität sicherten, muß mit allem Nachdruck bestritten werden. Von einer politischen Tätigkeit war gar keine Rede. Die Bedingungen beschränkten sich vielmehr darauf, daß ein Übergang der Stellen in polnische Hand unmöglich gemacht wurde. Trotz dieser unrichtigen oder ungenauen Formulierung kann nicht bezweifelt werden, daß diese Bestimmung in der Hauptsache die deutschen Ansiedler betrifft. Also eine Bestimmung, die ausschließlich in den Besitz der deutschen Minderheit hineingreift.

Ohne Zweifel sind diese beiden Bestimmungen Ausnahmebestimmungen gegen die deutsche Minderheit, Bestimmungen, die, wenn auch nicht in ihrem Wortlaut, so doch durch ihre unbezweifelbare Tendenz einen Unterschied machen zwischen der deutschen Minderheit und dem übrigen Teil der Bevölkerung, das heißt also eine Sonderbehandlung der deutschen Minderheit in die Wege leiten. Und damit verstoßen sie ohne Zweifel gegen den Minderheitenschutzvertrag zwischen Polen und den alliierten Mächten und sind mit ihm unvereinbar.

In Betracht kommen in erster Linie Art. 7 des Minderheitenschutzvertrages, nach dem die Staatsgesetze auf alle polnischen Staatsangehörigen in einheitlicher Weise anzuwenden sind, und Artikel 8, der besagt, daß nicht nur die Anwendung der Gesetze für alle polnischen Staatsangehörigen die gleiche sein muß, sondern auch kein Ausnahmegesetz zum Nachteil der Interessen der Minderheiten erlassen werden darf.

Und jetzt liegt das Gutachten Nr. 6 des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag vor (vom 10. September 1923), das über den Art. 8 des Minderheitenschutzvertrages sagt: „Es muß ebenso gut eine Gleichheit in der tatsächlichen Lage bestehen wie eine offenkundige rechtliche Gleichheit in dem Sinne, daß in den Ausdrücken des Gesetzes eine unterschiedliche Behandlung vermieden wird." Und ganz deutlich und eindeutig ist das, was das Gutachten über die Anwendung dieses Grundsatzes sagt, nämlich dieses: Die Tatsache, daß in dem Gesetz vom 15. Juli 1920 über die Annullierung der Ansiedlerrechte keine Sonderbehandlung eines Volkstums zum Ausdruck gebracht sei und daß das Gesetz in einigen Fällen auch gegen nichtdeutsche Staatsangehörige anwendbar sei, habe keinen Einfluß auf die Unvereinbarkeit des Gesetzes mit dem Minderheitenschutzvertrag.

An anderer Stelle stellt das Gutachten fest, daß es der Zweck des Minderheitenschutzvertrages sei, die Minderheiten in dem Zustande zu schützen, in dem sie sich bei Abschluß des Vertrages befanden und daß damit jede Entdeutschungspolitik, auch wenn sie sich als Rückgängigmachung früherer Maßnahmen zugunsten des Deutschtums darstelle, unzulässig sei.

In noch einem Punkte zeigt sich deutlich der Ausnahmecharakter der in Frage stehenden Bestimmungen. Bei der Enteignung von Privatbesitz für die Zwecke der Agrarreform ist, abgesehen von dem Fall der schlechten Bewirtschaftung,

Grundgedanke des Gesetzes: **Jedem Landwirt wird eine lebensfähige Wirtschaft belassen.** In der Größe dieser dem Landwirt belassenen Reststelle geht der Entwurf nicht unwesentlich über das jetzige Agrargesetz hinaus. Wenn nun bei den genannten Gruppen deutschen Landbesitzes die völlige Enteignung nicht nur Güter von einer Größe trifft, die sich zur Parzellierung eignet, sondern auch Bauernstellen von 60 Morgen (die zu schaffen ja gerade der agrarpolitische Zweck des Gesetzes ist), so ist damit der Ausnahmecharakter dieser Bestimmungen unwiderleglich bewiesen.

*

Beseitigung des Minderheitenschutzvertrages

verlangt der „Głos Pomorski". Er hat auch schon ein Rezept fertig, wie das geschehen soll, nämlich:

„Der Minderheitenschutzvertrag ist abgeschlossen zwischen den fünf Großmächten (oder eigentlich vier, da Nordamerika später abgefallen ist) und Polen. Jede Änderung des Vertrages kann nur erfolgen im Einverständnis beider Teile. Nun haben die Großmächte ihre Rechte betreffs der Änderung auf den Völkerbundrat übertragen und haben sich verpflichtet, ihre Zustimmung zu Änderungen nicht zu versagen, wenn diese Änderungen von der Mehrheit des Völkerbundrates beschlossen werden. Zu Änderungen der Bestimmungen bedarf es also jetzt nur 1. des Einvernehmens Polens mit der Mehrheit des Völkerbundrates und 2. des Abschlusses eines neuen Vertrages auf dieser Grundlage zwischen Polen und den fünf Großmächten. Die letzteren werden den Inhalt des neuen Abkommens nicht mehr prüfen, da sie sich ja verpflichtet haben, ihr Einverständnis zu Änderungen der Vorschriften, welcher Art sie auch seien, nicht zu versagen. Der Umfang dieser Änderungen ist durch nichts umgrenzt worden; es kann dies also jede Änderung sein, und ausgeschlossen ist auch nicht die vollständige Annullierung der entsprechenden Vorschriften des Vertrages. Daraus folgt, daß die nächste Etappe der Tätigkeit der polnischen Regierung auf dem Gebiete des Völkerbundes die sein muß, den Boden vorzubereiten für die Abänderung der Vorschriften des Minderheitenschutzvertrages und die letzte Etappe die Abänderung und Annullierung des Vertrages selbst."

Annahme des Wehrpflichtgesetzes.

Der Heeresausschuß des Sejm nahm den Entwurf des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht in dritter Lesung an. Der letzte Artikel des Gesetzes besagt, daß das Gesetz für das ganze Gebiet der Republik Geltung hat. Damit wird der Beschluß des vorigen Sejm aufgehoben, der für die Dauer von acht Jahren die Bewohner Schlesiens von der Wehrpflicht befreitl

Die Unverletzlichkeit der Abgeordneten.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Sejm verhandelte unter dem Vorsitz des Abg. Liebermann (P. P. S.) in Sachen der Auslieferung einer Reihe von Abgeordneten und beschloß, in Sachen der Abgeordneten Kwiatkowski und Frączkowski die Auslieferung abzulehnen. In Sachen des Abg. Eisenstein, der von dem Revindikationskomitee der Kirche in Brody wegen Ehrenbeleidigung angeklagt ist, wurde beschlossen, von dem Gericht eine Auskunft zu erbitten, ob der Strafantrag gegen Eisenstein von dem obengenannten Komitee gestellt wurde. In Sachen der Auslieferung von 15 Mitgliedern des Ukrainischen Klubs wegen Einbringung einer Interpellation, durch die sich das Offizierkorps in Tarnopol beleidigt fühlte, wurde nach dem Bericht des Abg. Hrucki beschlossen, den Antrag abzulehnen. In Sachen des Abg. Kwapiński, dessen Auslieferung verlangt wurde wegen einer Rede, die er in Inowrocław gehalten hat, und in der die Staatsanwaltschaft die Aufreizung einer Bevölkerungsklasse gegen die andere erblickte, wurde nach einem Referat des Abg. Liebermann beschlossen, die Auslieferung abzulehnen. Im übrigen brachte der Ausschuß in Sachen des Vorgehens der Offiziersehrengerichte gegen Abgeordnete und Senatoren seine Meinung zum Ausdruck. Nach dem Referat des Abg. Zygismunt Seyda wurde auf des letzteren Antrag ein Beschluß gefaßt, dahingehend, daß nach Art. 21 der Verfassung weder ein Abgeordneter noch ein Senator vor das Militärgericht zitiert werden könne ohne Genehmigung des Sejm oder des Senats.

Ein allukrainischer Kongreß in Lemberg.

Die „Gazeta Lwowska" berichtet: Das ukrainische Nationalkomitee ist mit den Vorbereitnngen zur Einberufung einer allukrainischen Tagung beschäftigt, die voraussichtlich in der zweiten Dezemberhälfte in Lemberg stattfinden wird. Die Aufgabe dieses Kongresses wird die Schaffung einer gemeinsamen Organisation aller in Polen wohnenden Ukrainer sein. Es handelt sich in der Hauptsache darum, die Ukrainer aus Wolhynien, dem Chelmgebiet, Podolien und Polesje in diese Organisafion mit einzubeziehen.

Die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln im Winter.

Im Präsidium des Ministerrates fand dieser Tage eine Konferenz zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Landwirtschaft statt. Von seiten der Regierung nahmen Witos und Chłapowski teil, von seiten der landwirtschaftlichen Organisationen Kazimierz Fudakowski, Senator Stecki, Zygmunt Chrzanowski und Zbigniew Żółtowski Gegenstand der Beratungen war die Frage der Erleichterungen, die für die Bevölkerung der größeren Städte in der Versorgung mit Lebensmitteln während des kommenden Winters zu treffen seien.

Eine neue Spionageaffäre in Krakau.

Der „Dziennik Pozn." meldet: Die Krakauer Polizei kam auf die Spuren einer Spionageaffäre, an der mehrere Personen aus der Künstlerwelt beteiligt sein sollen. Es soll sich um Spionage zu Gunsten eines der Nachbarstaaten handeln. Der Verdacht wurde dadurch erweckt, daß von einer gewissen Seite versucht wurde, in den Besitz von Geheimdokumenten des Krakauer Korpskommandos zu gelangen. Mehrere Personen wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

Ein polnisch-französisches pädagogisches Institut?

In Warschau hält sich gegenwärtig der französische Publizist und ehemalige Deputierte Fournel auf, dessen Reise nach Polen den Zweck eines Einblicks in die hiesigen Kultur- und Schulverhältnisse hat. Herr Fournel hielt vor einigen Tagen mit Vertretern der polnischen Lehrerschaft Beratungen ab über Gründung eines pädagogischen Instituts, das zur noch engeren Vermischung der Beziehungen zwischen Polen und Frankreich und zwischen den beiden Völkern führen soll.

Die Belvederedonnerstage.

Am 15. November fand der übliche Empfang beim Staatspräsidenten statt. Wieder versammelten sich im Belvedere zahlreiche Politiker, Diplomaten, Militärs, Parlamentarier sowie Vertreter der Industrie und der Finanzwelt. Anwesend war auch Herr Gide, Professor an der Sorbonne, mit dem sich der Präsident der Republik längere Zeit unterhielt. Professor Gides Aufenthalt in Warschau steht im Zusammenhang mit der Organisierung des Genossenschaftswesens.

Dürfen die Warenpreise nach Dollars berechnet werden?

Wie der „Kurjer Czerwony" meldet, begann am Freitag um 11 Uhr vorm. im Innenministerium eine Konferenz von Vertretern des Finanzministeriums, der Justiz- und des Innenministeriums über die Frage der Berechtigung der Festsetzung der Warenpreise in Dollars.

Das künftige Wohnungsgesetz Polens.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.")

Das neue Wohnungsgesetz liegt nun in zweiter Lesung vor, und da es die einschneidendste Wirkung auf das gesamte wirtschaftliche Leben ausüben wird, so ist es nötig, auf seine Bestimmungen näher einzugehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wohnungsmieten, die immer noch gezahlt werden, in keinem Verhältnis zu den Preisen mehr stehen, die infolge der Entwertung der Mark für alle Artikel des täglichen Lebens ausgegeben werden müssen. In Warschau und anderwärts ist zwar hie und da zwischen Hausbesitzern und Mietern ein freiwilliges Abkommen zur Erhöhung der Mietspreise getroffen worden. Aber auch diese Abkommen setzen Mietwerte fest, die oft jeder Beziehung zu den eingetretenen Lebensverhältnissen Hohn sprechen. Selbstverständlich war es nötig, den Mieterschutz beizubehalten, schon um die Reform in langsamen und geeigneten Bahnen vor sich gehen zu lassen. Dennoch wird sich der neu festgelegte Mietzins stark in den Budgets der kleineren Leute bemerkbar machen. Er wird, bei den minimalen und kaum zum Leben ausreichenden Löhnen eines Teiles der Beamten und kleineren Angestellten schwerwiegende Folgen haben als möglicherweise die Bewegung zur Erreichung von Löhnen, die der Teuerung entsprechen, beschleunigen. Ist doch allein in den letzten drei Wochen der Preis für Lebensmittel aller Arten in Warschau allein um das Dreifache gestiegen!

Wir lassen nun die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes folgen, zumal kaum zu erwarten ist, daß in dritter Lesung noch wesentliche Abänderungen erfolgen:

Kündigung. Außer in den Fällen, in denen jetzt schon zivilrechtlich die Kündigung erfolgen kann, kann dem Mieter gekündigt werden, wenn er hintereinander zwei Monatsmieten nicht bezahlt. Eine Ausnahme bildet Nichtzahlung infolge von Arbeitslosigkeit. Kommt es aber zur Gerichtsverhandlung, und erklärt der säumige Zahler vor Gericht, daß er den Zins nun bezahlen werde, so wird die Kündigung hiermit aufgehoben. Denn bei der komplizierten Festsetzung des neuen Mietpreises kann es leicht zu Streitigkeiten kommen, die dann das Gericht zu schlichten hat. (Über den Mietpreis später.) Gekündigt kann werden, einem Hausverwalter, der seine Stellung freiwillig aufgibt (er muß dann auch die von ihm innegehabte Wohnung freimachen), und Mietern, die durch unmoralisches Verhalten bei den Mietseinwohnern Ärgernis erregen. Staatliche und städtische Beamte, die eine Dienstwohnung innehaben, müssen diese verlassen, wenn ihr Arbeitsverhältnis gelöst wird. Wer aber in einer dem Staat gehörenden Wohnung wohnt, ohne daß er im Dienstverhältnis zum Staate steht, kann nur dann aus seiner Wohnung herausgekündigt werden, wenn ihm eine andere Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Falls der Hausbesitzer die vermieteten Lokalitäten für sich beansprucht, muß er dem Mieter, dem er kündigen darf, eine entsprechende Wohnung zur Verfügung stellen. (In den meisten Fällen wird hiermit das Kündigungsrecht illusorisch, da es wohl unmöglich sein wird, diese „entsprechende" Wohnung ausfindig zu machen.) Die Umzugskosten, sowie die Kosten für Aufbesserung der neuen Wohnung trägt in einem solchen Falle der Hauseigentümer. Es gilt hierbei dreimonatliche Kündigung. Wenn aber das nun vom Mieter bewohnte Lokal früher als Dienstlokal für den Hausbesitzer oder als Handels- oder Gewerbelokal gedient hat, so kann die Kündigung erfolgen, ohne daß die Verpflichtung besteht, eine neue Wohnung ausfindig zu machen. — Für den Aftermieter (Sublokator) gelten dem Wohnungsinhaber gegenüber die gleichen Rechte und Pflichten, wie im Verhältnis vom Mieter zum Hausbesitzer. Der Mietspreis für den Aftermieter darf nicht mehr als 60 Prozent mehr betragen als der Teil ausmacht, den der Wohnungsinhaber für die an den Aftermieter abgegebenen Räume bezahlt. Für jeden, der hier die Verhältnisse einigermaßen kennt, werden diese Bestimmungen einigermaßen humoristisch vorkommen. Jeder, der heute ein Zimmer mieten will, kann froh sein, wenn er es in Warschau zu einem Preise von 10 Dollars im Monat bekommt, und noch witziger muten die nun festgesetzten Preise für Wohnungsmieten an, d. h. nur bei solchen Unglücklichen, die nicht im Besitze einer Wohnung sind, und die sie sich für viele Hunderte von Millionen oder mehrere Milliarden erkaufen muß. Für eine Vierzimmerwohnung werden — falls sie möbliert ist — heute in Warschau monatlich 100 Dollar gefordert, für unmöblierte kaum viel weniger. Aber die nachstehenden Preisfestsetzungen gelten nur für die bereits im Besitze von Wohnungen befindlichen Glücklichen. So lange die Wohnungsnot vorherrscht, und vorläufig besteht nicht die mindeste Aussicht, daß sie sich in absehbarer Zeit mildere, wird es kaum etwas nutzen, sich auf die vom Gesetz normierten Preise zu berufen. Es wird tausend Wege geben, sie zu umgehen.

Das Gesetz bezweckt, allmählich die Miete auf den vor dem Kriege gültigen Satz zu bringen, natürlich bei Umrechnung der Mark auf ihren damaligen Wert im Verhältnis zum heutigen. Wichtig ist hierfür die Festsetzung des Wertes der Polenmark. Es werden sich die Wertsätze naturgemäß mit der sinkenden Kaufkraft der Polenmark ändern. Das Gesetz hat zunächst einige beständige Normen eingeführt. Also für den Monat Januar gilt die einstige deutsche Friedensmark gleich 216 000, der Rubel gleich 466 000 Polenmark und die einstige österreichische Krone 180 000. Würde man die Friedensmiete zur Grundlage des Preises nehmen, so müßte eigentlich diese Friedensziffer mit den Werten für Friedensmark, Rubel oder Krone multipliziert werden. So einfach ist der Vorgang jedoch nicht, da man ja allmählich die Friedenspreise wieder einführen will.

Für den Monat Januar 1924 werden zu zahlen sein: für Einzimmerwohnungen (evtl. mit Küche) 5 Prozent des Friedenspreises, für Zwei- bis Sechszimmerwohnungen 10 Prozent des Friedenspreises, und zwar gilt als Grundlage der Mietpreis der am 1. Juli 1914 in Mark, Kronen oder Rubel gezahlt wurde. Alle Vierteljahre wird dieser Prozentsatz um je 2 Prozent erhöht, und zwar bis zum Ende des Jahres 1926. Für Handels- und Geschäftslokale beträgt der Prozentsatz im Vergleich zur Friedensmiete 20 Prozent, und die vierteljährliche Erhöhung 3 Prozent.

Nun wird aber der Justizminister am 15. eines jeden Monats den Teuerungsmultiplikator bekanntgeben, und dieser Multiplikator wird noch zum Mietpreis hinzugeschlagen, und zwar nach folgendem Schema: Für Januar einstweilen die für die Gehälter der Staatsbeamten gültigen Teuerungsziffern; für den Februar die Miete des Januar plus Teuerungszulage der Monate November und Dezember; für März Zuschlag des Januar zu der vorigen Miete, für April Zuschlag des Februar und dann immer der Zuschlag von vor zwei Monaten. Wie man sieht, wird es eine sehr verwickelte Rechnung werden, und an Streitigkeiten wird es nicht fehlen. Deshalb ist auch vorgesehen, daß man nicht ohne weiteres kündigen darf, wenn jemand aus Widerspruch zwei Monate mit seiner Zahlung im Rückstand bleibt, sondern, daß er vor Gericht sich bereit erklären darf, die vom Schiedsamt festgesetzte Summe zu zahlen. Diese Mietseinigungsämter sollen zu gleichen Teilen aus Mietern und Hausbesitzern zusammengesetzt werden, und sie gelten als Berufungsinstanz.

In der Ausschußsitzung am Montag, in der das Gesetz in dritter Lesung beraten werden sollte, hat sich ein eigenartiger Zwischenfall ereignet, der das Zustandekommen des Gesetzes möglicherweise verzögert. Die Rechte verlangte nämlich, daß der Sozialist Marek, der bei den Unruhen in Krakau so

---

(Amerikanisches Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin.)

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman von Günter v. Hohenfels.

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hieronimo nahm ihn bei der Hand und flüsterte keuchend: „Fliehen Sie! Schnell, Don Silvestro! Auch die Polizei in Buenos ist auf Ihrer Spur. Man weiß, daß Sie Ihren verschollenen Bruder erschossen und dort vermauert haben."

„Sind Sie bei Sinnen?"

„Aber, Don Silvestro" —

„Das bin ich."

Jetzt riß Silvester die Geduld, und der alte Zorn wallte auf. Was sind das für tolle Gerüchte? Heraus mit der Sprache, Don Hieronimo!"

„Wissen Sie denn gar nichts?"

„Kein Wort von der Tollheit!"

„So lesen Sie hier — die Zeitung —"

Silvester nahm das Blatt, er zwang sich zum Lesen, aber die Buchstaben tanzten.

„Das ist nicht wahr! Beim Herrn des Himmels, das ist nicht wahr! Und ich treibe mich nach meiner Krankheit in den Wäldern des Chacos umher und knüpfe Geschäfte an. Mein Kind! Mein armes Kind!"

Hieronimo war erschüttert.

„Es ist nicht wahr?"

„Don Hieronimo, habe ich ein einziges Mal in meinem Leben gelogen?"

„Gewiß nicht, aber —"

„Wissen Sie von meinem Geschäft? Von meinem Kinde?"

„Ich glaube, die Firma hatte eine schwere Krise. Vor zwei Wochen war Ihr Neffe Don Silvio hier mit dem Kriminalkommissar Schlüter."

Bruhns lachte bitter.

„Natürlich, weil er nur zu gern glaubt, daß ich der Mörder seines Vaters bin."

„Nein, er kam im Auftrage Ihrer Tochter. Ich mußte vierzehn Millionen nach Deutschland senden!"

„Vierzehn Millionen? Und das haben Sie getan?"

„Ich glaubte, es sei meine Pflicht."

Silvester war blaurot vor Jähzorn. „Ein treffliches Manöver."

„Die Firma wäre zusammengebrochen."

„Unsinn! Da war mein Freund Wislizenus."

„Ich glaube, Sie irren — wie Ihr Neffe sagte, ist es gerade Wislizenus gewesen, der Ihre Firma fast zum Konkurs trieb, falls ich nicht eingesprungen wäre."

„Das ist eine Lüge! Jetzt durchschaue ich das Spiel! Hinter allem steht mein Neffe! Er hat es verstanden, Johanna zu überrumpeln! Hat die Millionen unterschlagen —"

„Die habe ich nach Bremen geschickt."

„Jedenfalls bin ich betrogen! Unmenschlich betrogen, und Sie, Don Hieronimo, haben sich überrumpeln lassen! Ich mache auch Sie verantwortlich!"

„Don Silvestro —"

„Ich werde sofort an Johanna und Wislizenus telegraphieren. Ich muß Klarheit haben."

Die Türe wurde geöffnet und vier Herren traten ein.

„Don Silvester Bruhns aus Bremen?"

„Ich bin Kommissario der Polizei."

„Nun?"

„Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften."

„Mich? Warum?"

„Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Bremen, — wegen Ermordung Ihres Bruders."

„Das ist Wahnsinn."

„Ich habe nur meine Pflicht zu erfüllen. Ich bitte Sie, folgen Sie, ohne daß ich zu Zwangsmitteln greifen muß."

Silvester sah ein, daß er sich fügen mußte, aber er steckte die Zeitungsberichte zu sich. Wie ein gefangener Löwe durchschritt er den kleinen Raum seiner Zelle. Er faßte sich an die Stirn und konnte nicht fassen, wie das alles geschehen! Er bat, auf seine Kosten sofort nach Deutschland gebracht zu werden. Nur heim! Nur Klarheit!

Zwei Tage mußte er wartend und grollend verharren, dann kam Don Hieronimo. Er sah ihn wehmütig an und sagte: „Ich bringe Ihnen wenig. Aber doch einen Brief Ihrer Tochter. Allerdings ist er an mich gerichtet."

Silvester las.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Sie haben die Firma vor dem Zusammenbruch gerettet und mich befähigt, das schändliche Spiel, das die Kaufleute Wislizenus und Störtebecker gegen mich Wehrlosen anzettelten, zu entwaffnen. Leider hat sich die Nachricht, daß mein lieber Vater in Buenos Aires gefunden sei, nicht bewahrheitet. Allerdings bin ich daraufhin wieder aus dem Gefängnis entlassen, in das man mich wegen Beihilfe an dem vermeintlichen Morde an meinem Oheim gesperrt hat. Ich hätte so gern alles erduldet, wenn er gelebt hätte. Möchte der Himmel Silvio und Dr. Schlüter helfen, zum wenigsten die wahren Mörder zu finden und meines toten Vaters Ehre zu reinigen. Sie aber bitte ich, stehen Sie mir auch ferner zur Seite, die Firma Bruhns zu erhalten."

Silvester ließ den Brief sinken.

„Mein Kind, mein armes, tapferes, liebes Kind."

Hieronimo nickte.

„Ich glaube, Sie haben in Ihrem Groll manchem Unrecht getan, am meisten aber Ihrem Neffen, der, nebenbei sei es bemerkt, ein überaus kluger Mann ist. Ich glaube, einem weniger warmherzigen und gewandten Vermittler wäre es nicht gelungen, mich zur Hergabe des Geldes zu bringen, und wenn ich es nicht getan hätte, wäre die Firma heute auf der Liste der Konkurse."

Silvester Bruhns antwortete nicht. Ein Beamter trat ein.

(Schluß folgt.)

stark hervorgetreten ist, den Vorsitz niederlege, den er auf Grund des Verteilungsplanes inne hat. Marek weigerte sich, da er nicht als Person, sondern als Vertreter seiner Partei den Vorsitz führe. Die Rechte stellte hierauf den Antrag, die Sitzung zu vertagen, was auch mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen wurde, wobei die Piasten mit der Rechten stimmten. Die Rechte war nicht zu bewegen, anzugeben, auf wie lange diese Vertagung berechnet ist. Es ist jedoch anzunehmen, daß eine Vergleichsmöglichkeit gefunden wird, **da man von allen Seiten darauf drängt, daß das neue Wohnungsgesetz am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft trete.**

Polen und Litauen.

Ein polnisch-litauischer Zusammenstoß in Genf.

In der internationalen Zollkonferenz in Genf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vertreter Polens und dem Vertreter Litauens.

Am 31. Oktober gab der litauische Delegierte Bodkiewicz eine Erklärung ab, daß solange der territoriale Konflikt zwischen Litauen und Polen nicht entschieden wird, die Anknüpfung normaler Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern nicht möglich sei. Die litauische Regierung, die der Konvention beitrete, halte sich nicht für verpflichtet, die in der Konvention enthaltenen Bestimmungen gegenüber Polen innezuhalten.

In der Antwort wies der polnische Delegierte, Dr. Basinski, darauf hin, daß in den polnisch-litauischen Beziehungen von einem territorialen Konflikt nicht die Rede sein könne, da dieser endgültig durch die Entscheidung des Botschafterrats vom 5. 3. 23 entschieden worden sei. Der polnische Delegierte lenkte die Aufmerksamkeit der Konferenz ferner auf den guten Willen der polnischen Regierung, die trotz der ihr von litauischer Seite bereiteten Schwierigkeiten mit Litauen gute nachbarliche Beziehungen anzuknüpfen wünsche. Im Anschluß hieran kündigte er die Zurücknahme seiner Deklaration an, sofern der litauische Delegierte dasselbe tun würde. Doch trotz des Vorschlages in demselben Sinne, den der Vorsitzende der Konferenz, Buxton, machte, nahm der litauische Delegierte seine Deklaration nicht zurück.

Die nationalen Minderheiten Polens und Litauens.

Nach einer Meldung der Kownoer Presse begibt sich demnächst eine Abordnung von Vertretern der Volksminderheiten in Polen und Litauen nach Amerika, um die Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten über den schweren Daseinskampf der Minderheiten in Polen und Litauen aufzuklären.

Zwei Anträge auf ein Mißtrauensvotum für Stresemann.

Für die Deutschnationalen in Norddeutschland ist das Mißglücken des Hitlerschen „Staatsstreiches" ein Ansporn geworden, um jetzt offiziell ihre Machtansprüche anzumelden. Der deutschnationale Parteiführer Graf Westarp hat dies in einer Rede getan, in der er ankündigte, daß die Deutschnationalen **nur positiv** in die Politik eingreifen wollen, was eine vollkommene Ausschaltung der Sozialdemokraten bedeuten würde. Die Position, auf die es den Deutschnationalen vor allem ankommt, ist Preußen, wo der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun und der Innenminister Severing bisher Polizei und Verwaltung den Einflüssen der Rechten, so viel sie konnten, gesperrt haben.

Graf Westarp konnte der Versammlung über die Münchener Ereignisse auf Grund eigener Anschauung berichten. Er trat voll und ganz für Kahr ein, versicherte Ludendorff seines bleibenden Dankes und fand auch für Hitler eine Entschuldigung. Er stellte das gemeinsame Ziel der Deutschnationalen Norddeutschlands mit Herrn v. Kahr auf, in Berlin die Regierung Stresemann zu beseitigen und dafür eine nationale Regierung einzusetzen, die dann den Reichstag nach Hause schicken werde. Von Neuwahlen verspricht sich Westarp eine **Verdoppelung der deutschnationalen Mandate**, die freilich noch immer nicht zu einer parlamentarischen Mehrheit ausreichen würden.

Graf Westarp verbarg nicht die Schwierigkeiten, die es noch kosten werde, um die Sozialdemokratie aus den Machtstellungen, die sie in Preußen und anderen Ländern — von Sachsen sprach er gar nicht — noch besitzt. Er verschwieg auch den Weg, auf dem die Rechtsregierung kommen soll. Daß sie ohne Gewalt eine Unmöglichkeit wäre, darüber scheint er selber keinen Zweifel zu haben.

Am interessantesten erscheint die Außenpolitik, die der deutschnationale Parteiführer ankündigte. Noch vor kurzer Zeit hat Westarp in Zeitungsartikeln die Meinung ausgesprochen, daß die Franzosen es sich noch sehr überlegen würden, bevor sie einen Vormarsch zur weiteren Besetzung deutschen Gebietes antreten würden. Heute spricht er anders. Er kennt die Folgen, die ein Abbruch aller Verhandlungen mit Frankreich haben würde. Er zählt sie auf: die Besetzung der Mainlinie, Vorstöße bis Berlin oder gegen die Hansastädte. Er erklärt aber, dieses Risiko auf sich nehmen zu wollen und berief sich dabei darauf, daß **von 1806 bis 1813 ganz Preußen von den Franzosen besetzt war und es sich doch zum Befreiungskampf aufraffen konnte.**

Die Möglichkeit einer Rechtsregierung wird in politischen Kreisen freilich nicht so einfach beurteilt, wie vom Grafen Westarp. Man erwartet Gegenmaßregeln der Arbeiterschaft, Generalstreik usw. Ebensowenig weiß man einen Ausweg für Stresemann aus der gegenwärtigen Situation. Sowohl von den Deutschnationalen wie von sozialdemokratischer Seite wird die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen die Politik Stresemanns beabsichtigt, wobei die Sozialdemokraten dem Reichskanzler bereits eine Anzahl von Forderungen überreicht haben, darunter das scharfe Eingreifen der Reichsgewalt in Bayern.

Stresemann wird diesen Forderungen keinesfalls nachgeben können. Er wird, wie der Korrespondent der „Danziger Freien Presse" erfährt, vielleicht schon vor dem Zusammentreten des Reichstages am Dienstag demissionieren und die Aufgabe der Auflösung des Reichstages seinem Nachfolger überlassen, falls dieser, wie es wahrscheinlich ist, auch keine parlamentarische Mehrheit findet.

Die parlamentarischen Möglichkeiten eines bürgerlichen Politikers, der als Nachfolger Stresemanns zur Regierungsbildung käme, sind stark begrenzt. Er müßte entweder eine Anknüpfung bei den Sozialdemokraten versuchen und hätte damit das Risiko nicht nur einer parlamentarischen Gegnerschaft aller Rechtsparteien, sondern auch eine derartig starke nach rechts strebende außerparlamentarische Bewegung im deutschen Volke, daß er ihr mit den heutigen Machtmitteln kaum gewachsen wäre. Andernfalls müßte er eine bürgerliche Regierung von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten zustande bringen. Hiergegen herrscht aber starke Abneigung nicht nur bei den Demokraten, sondern auch beim linken Zentrumsflügel.

Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt in seiner ersten Nummer nach dem Buchdruckerstreik, in parlamentarischen Kreisen nehme man in allen Parteien als gewiß an, daß auf Grund des Ergebnisses der bevorstehenden Reichstagssitzung ein Regierungswechsel erfolgen müsse. Mit der Möglichkeit, daß der Reichskanzler ein Mißtrauensvotum des Parlaments mit der Auflösung des Reichstages beantworten würde, rechnet man nicht mehr. Man ist vielmehr der Meinung, daß der Reichspräsident die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages nicht noch einmal geben wird. Sollte dies so sein, dann sieht man mit Wahrscheinlichkeit eine Regierung kommen, die im wesentlichen durch die diktatorischen Vollmachten des jetzigen Oberbefehlshabers, des Generals v. Seeckt, ihr Gepräge erhält und bei einer allgemein rechts gerichteten Tendenz in der Hauptsache aus Persönlichkeiten zusammengesetzt werden dürfte, die nicht dem Parlament angehören.

Wieder Entspannung der Lage?

Die Gerüchte über eine Zuspitzung der Regierungskrise werden nach den letzten Meldungen von einer Seite, die allerdings daran interessiert ist, die Sache günstiger darzustellen, als sie vielleicht ist, für unbegründet erklärt. Es sei im Gegenteil eine Entspannung der Lage eingetreten. Während es zeitweise schien, als ob die demokratische Partei den Beschluß fassen wollte, ihre Mitglieder zum Austritt aus dem Kabinett Stresemann zu veranlassen, soll die Haltung dieser Partei sich neuerdings wieder geändert haben, nachdem bekannt geworden ist, daß die Unterstützungen der Erwerbslosen im Ruhrgebiet weiter ausgezahlt werden sollen. Es handelt sich um etwa 2 Millionen Erwerbslose, wozu dann noch etwa 800 000 Kurzarbeiter kommen. Man glaubt, daß die vorgesehenen 100 Millionen Goldmark länger als zehn Tage für diese Unterstützungen ausreichen werden. Darüber, ob die Unterstützungen auch später noch fortgewährt werden sollen, ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Englands Geduld auf harter Probe.

Eine ernste Warnung.

Im Unterhaus gab Ministerpräsident Baldwin Aufsehen erregende Erklärungen ab. Er führte u. a. aus: Die englische Regierung hätte gewünscht, eine schnelle Lösung des europäischen Problems herbeizuführen, aber sie habe sich dabei erinnern müssen, daß man den Tag eines endgültigen Friedens in Europa nicht herbeiführen könne, wenn man gleichzeitig eine neue Feindschaft in Europa hervorruft. Es sei die Pflicht der Regierung, die Lösung gemeinschaftlich mit allen Alliierten herbeizuführen. Im gegenwärtigen Augenblick könne die Regierung nicht sagen, daß ihr Versuch von Erfolg gekrönt sei. Aber es habe sich wieder, wie schon so oft vorher, erwiesen, daß alle ihre Bemühungen durch die Aktion zweier ihrer Verbündeten zum Scheitern gebracht worden seien. Er habe keine Mühe gescheut, die Verbündeten wissen zu lassen, daß der heute noch im englischen Volke vorherrschende, nach einer Zusammenarbeit mit den Verbündeten drängende Geist sich nicht mehr lange werde aufrecht erhalten lassen, wenn die gegenwärtige Situation noch länger andauern sollte. Die erste Pflicht der nach den Wahlen eintretenden neuen Regierung werde die sein, die europäische Lage in bezug auf die Reparationsfrage erneut zu prüfen und sich über die notwendigen Schritte zu entscheiden; ganz gleich, ob dies allen Verbündeten gefalle oder nicht.

Frankreichs Schuld an der Arbeitslosigkeit Englands

Dann ging Baldwin zur Frage der Arbeitslosigkeit in England über, für die er gleichfalls nicht zuletzt den franko-belgischen Einmarsch in das Ruhrgebiet verantwortlich machte. Jedermann müsse davon überzeugt sein, daß sich die Wiederherstellung Europas dank der Ruhrbesetzung und der von ihr ausgehenden Wirkungen auf das Wirtschaftsleben Deutschlands für Jahre hinaus verzögern werde, und daß man sich also einer Lage gegenüber sehe, die weit schlechter sei, als die vor einem Jahre. Wenn alle Märkte, auf denen England seine Produkte abzusetzen gewohnt sei, sich in normalen Zuständen befänden, so brauchte England heute nicht unter einer Arbeitslosigkeit zu leiden. Die Verringerung dieser Märkte sei der Hauptgrund für die heutigen Zustände in England. England befinde sich tatsächlich in dem Zustande eines Druckes, wie es ihn in seiner ganzen Geschichte bisher noch nie erlebt habe.

Die Einführung der Schutzzölle.

Die englische Regierung wünsche nichts anderes, als von der vor einem Jahre eingegangenen anders lautenden Verpflichtung befreit und in den Stand gesetzt zu werden, auf verschiedene Waren Schutzzölle zu legen, sowohl um die Staatseinnahmen zu heben, wie auch um in Zollverhandlungen mit anderen Staaten ein Machtmittel in die Hand zu bekommen, und zwar mit der Maßnahme, diese Schutzzölle auf Anforderung der Industrie für gewisse industrielle Produkte gelegentlich noch zu erhöhen. In der Praxis wende sich die Schutzzollpolitik in erster Linie gegen die Einfuhr aus Deutschland, aber es gebe auch noch andere Länder, die momentan die englische Industrie bedrohen (Frankreich zum Beispiel). Die englische Regierung wird keine Schutzzölle auf Lebensmittel erheben.

Baldwin hat einen Sachverständigenausschuß eingesetzt, der die Regierung über den **endgültigen Entwurf des Zolltarifs** beraten soll. Vorsitzender wird Lord Milner sein. Dem Ausschuß werden angehören drei Industrielle, Vertreter der Textil- und Schwerindustrie, **ein Vertreter der Schiffahrt und zwei Professoren der Nationalökonomie.**

Was sagt die Opposition dazu?

Ramsay Macdonald.

Auf die Ausführungen Baldwins antwortete der Arbeiterführer Macdonald. Er sprach von einer Quacksalberbill, erklärte, daß die Außenpolitik der englischen Regierung völlig unfähig gewesen sei, das Angebot der Vereinigten Staaten zur Mithilfe bei der Lösung der Reparationsfrage zu benutzen, und daß das Kabinett Baldwin in mehr als schwächlicher Weise den französischen Vorschlag sich zu eigen gemacht habe, der überhaupt keine Konferenz wolle. Der vernünftige und durchaus gesunde Plan Amerikas sei von Baldwin in die Ecke geworfen. Die englische Regierung sei es gewesen, die ruhig zugesehen hätte, daß die englischen Absatzmärkte in Europa zerstört werden konnten. Der Faktor der Kriegsschulden Frankreichs an England, der ein wertvolles Aktivum der englischen Politik sein könnte, sei nicht zur Anwendung gebracht; so konnte es kommen, daß Frankreich in das Ruhrgebiet einrückte und die wirtschaftliche Stellung Englands in Europa zerstört hat. Alles Unglück des Kontinents komme daher, daß die englische Regierung eine so ungeschickte Politik betreibe. Die Arbeiterpartei empfinde dankbar die treffenden Ausführungen des Vertreters Südafrikas, des Generals Smuts, mit denen er die Aktion im Ruhrgebiet verdammt habe. Ein von der Arbeiterpartei eingesandtes Mißtrauensvotum wurde vom Unterhaus mit 285 gegen 190 Stimmen abgelehnt.

Lloyd George.

In der Debatte ergiff sodann Lloyd George das Wort. Die Rede Baldwins machte den Beschluß der Auflösung des Parlaments noch unbegreiflicher. Es würde ein Wahlkampf veranstaltet werden, während Verhandlungen betreffend die Wiederherstellung Europas geführt werden. Lloyd George wies darauf hin, daß, wenn der Premierminister sich eine Woche lang dem Wahlkampf widmete, so würde er seine Aufmerksamkeit nicht der auswärtigen Politik widmen können. Man stehe in England in diesem Winter vor einer großen Arbeitslosigkeit. Wenn die Wähler dem Premierminister die geforderte Ermächtigung geben, werde das Schutzzollgesetz nicht vor dem Frühjahr eingebracht werden können. Die Länder, die bei Einführung des Schutzzollgesetzes am ersten betroffen würden, würden noch vorher die englischen Märkte mit Waren überschwemmen. **Der Plan der Regierung sei unüberlegt und eine Gefahr für das Land.**

Amerikanische 150-Millionen-Dollar-Anleihe für Deutschland.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Times" erfährt aus nichtoffizieller, aber bester Quelle, daß die Regierung des Präsidenten Coolidge an Deutschland eine Anleihe in Höhe von 150 Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln, hauptsächlich Schweinefleisch und Weizen, in den Vereinigten Staaten erwäge. Die Verteilung der gelieferten Nahrungsmittel werde der deutschen Regierung überlassen werden. Die Zustimmung des Kongresses zu dem Plan gilt als sicher.

Französische Hetze gegen Stresemann.

Seit einigen Tagen werden in Paris über Stresemann sehr ungünstige Urteile laut. Die Ursachen liegen hauptsächlich in zwei Punkten:

1. die Wiederkehr des früheren deutschen Kronprinzen nach Deutschland;
2. der Widerstand der deutschen Regierung gegen die interalliierte Militärkontrolle.

Man schließt hieraus bedeutsame Zusammenhänge. Poincaré sagte, daß Deutschland allein die Konsequenzen aus diesen Tatsachen zu ziehen haben werde. Ferner sollen von den Franzosen gegen Deutschland geeignete Maßnahmen ergriffen werden, sobald sich der frühere Kronprinz der Hauptstadt nähert. (?)

Vorgehen gegen die Schlemmerlokale.

Eine Bekanntmachung des Inhabers der vollziehenden Gewalt, Generals der Infanterie von Seeckt, über die Arbeitslosigkeit und Verelendung weiter Volkskreise, haben die Militärbefehlshaber die Hilfsmittel der Truppen großzügig dafür einzusetzen und zu versuchen, immer weitere Volkskreise zur Mitarbeit zu gewinnen. Die Militärbefehlshaber werden aufgefordert, ihre Machtbefugnisse erforderlichenfalls rücksichtslos einzusetzen. Als besonders dringlich bezeichnet werden neben der Lebensmittelversorgung die Beschaffung von Heizmaterial bzw. die Herrichtung und Bereitstellung von heizbaren Räumlichkeiten zum Einnehmen der Speisen, zum Aufenthalt während des Tages und zum Übernachten. Dabei sei von dem Grundsatz auszugehen, daß **alle reinen Luxus- und Schlemmeretablissements in erster Linie geeignet sind, ihre Räumlichkeiten und Kücheneinrichtungen der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung in Gestalt von Volksküchen, Volksspeiseanstalten, Wärmehallen, Übernachtungsräumen zur Verfügung zu stellen.** Sollten die Inhaber ihrerseits erklären, nicht zu einer dementsprechenden Umstellung bereit zu sein so wären die benötigten Räume und Kücheneinrichtungen zu beschlagnahmen und den entsprechenden amtlichen oder privaten Fürsorgestellen zur Ausnutzung zu überweisen. Die Durchführung dieser Maßnahme soll nach Möglichkeit beschleunigt, und über das Veranlaßte soll dem Inhaber der vollziehenden Gewalt in den Wochenberichten der Militärbefehlshaber berichtet werden.

Ende des Druckerstreiks.

Der Berliner Buchdruckerstreik ist am Donnerstag offiziell beendet worden. Die Streikparole wurde so wie so nicht mehr befolgt. „Lokal-Anzeiger", „Tag", „Börsen-Kurier" und „Vossische Zeitung" sind wieder erschienen.



Dem geehrten Publikum teile ich höflichst mit, daß ich mit dem 1. November d. Js. das

Restaurant auf dem Hauptbahnhofe Poznań

übernommen habe.

Ich werde unermüdlich bestrebt sein, das verehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen und ihm den Aufenthalt in meinen Lokalen angenehm zu machen.

Empfehle besonders meine erstklassige Warschauer Küche zu jeder Tageszeit, meine Konditorei, sowie warme und kalte Getränke.

Antoni Cieślak

zuletzt Pächter des Bahnhof-Restaurants in Kalisz.

Poznań (Hauptbahnhof), im November 1923.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Eva-Maria** mit Herrn Dr. phil. **Herbert Koenigk**, Oberleutnant a. D., beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Pfarrer Martha Geißler, geb. Loezius.

Hannover, im November 1923.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eva-Maria Geißler**, Tochter des verstorb. Pfarrers Johannes Geißler und seiner Gemahlin, Frau Martha Geißler, geb. Loezius, beehre ich mich bekanntzugeben.

Dr. Koenigk.

Posener Bachverein.

Mittwoch, den 21. 11. 23, abends 6½ Uhr.

(Buß- und Bettag): Konzert in der Kreuzkirche.

Eintrittskarten für 75 000, 30 000, 10 000 M. in der Ev. Vereinsbuchhandlung.

Erteile gründl. polnisch. Unterricht nach der Lehrmethode von Grzegorzewski. Auch deutschen Unterricht. Off. u. **Nr. 4063** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spielplan des Großen Theaters.

Sonnabend, den 17. 11.: **„Aida"**, Oper von G. Verdi.
Sonntag, den 18. 11., nachm.: **„Faust"**, Oper von Gounod. (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, den 18. 11., abends: **„Glocken von Corneville"**, Komische Oper von Planquette.
Montag, den 19. 11.: **„Carmen"**, Oper von Bizet.
Dienstag, den 20. 11.: **„Cavalleria Rusticana"**, Oper von Mascagni und **„Bajazzo"**, Oper von Leoncavallo.
Mittwoch, den 21. 11.: **„Fra Diavolo"**, Komische Oper von Auber (Premiere). Abonnement ungültig.
Donnerstag, den 22. 10.: **„Die toten Augen"**, Oper von d'Albert.
Freitag, den 23. 11.: **„Fra Diavolo"**, Komische Oper von Auber.
Sonnabend, den 24. 11.: **II. Abend der „Tanzkunst"** (Premiere).
Sonntag, den 25. 11., nachm.: **„Halka"**, Oper von Moniuszko. (Ermäßigte Preise.)
Sonntag, den 25. 11., abds.: **„Cavalleria Rusticana"**, Oper von Mascagni und **„Bajazzo"**, Oper von Leoncavallo.

Für die anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren **herzlichen Dank.**

Otto Pfeiffer und Frau Luise geb. Stenzel.

Smilowo, im November 1923.

Drei Musketiere | **Teatr Pałacowy** plac Wolności 6. | **Halbwilder Lord**

Sonntag, den 18. d. Mts., die

letzte Vorstellung

des hervorragend schönen Romans von Alexander Dumas

„Die drei Musketiere".

Beginn der Vorstellung um 3½, 6 und 8½ Uhr.

Von Montag, dem 19. d. Mts., ab

die stolze amerikanische Komödie

„Der halbwilde Lord".

In der Hauptrolle der berühmte amerikanische Komiker **Louis Bennison** und sein wunderhübscher Partner, der sechsjährige **Joe Coogan.**

Anfang um 4½, 6½ u. 8½ Uhr.

W. STĘPKA, Dentist

Wielkie Garbary (fr. Gr.Gerberstr.) 18

Sprechstunden 9½—12½ und 3—5½ Uhr.

Am Donnerstag, dem 15. November, entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Emil Hunger

im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Selma Hunger, geb. **Kretschmer** und Kinder.

Poznań, ul. Kraszewskiego, 17. November 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. November nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes aus statt.

Neue Sendungen in

prima Braunkohlenbriketts

sind aus Deutschland eingetroffen. — Wir liefern diese frei Waggon Grenze als auch ab unserem hiesigen Lagerplatz zu günsigsten Preisen.

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe, Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3.

Tel. 1296 u. 3871. Telegr.-Adr.: Węgleśląskie.

Reisevertreter

für ehemals preußische Teilgebiete sucht Kohlengroßhandlung. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an „PAR", Poznań, ulica Fr. Ratajczaka 8 unter **Nr. 46,294.**

Zahn-Atelier

W. Dzielinski (vorm. C. Sommer)

plac Wolności 5. [2076b



Die weltberühmten

Dampfdreschgarnituren

sind wieder zu haben

Generalvertretung:

Nitsche i Sp., Maschinenfabrik

Poznań, św. Marcin 33.

Suche ältere **Hauslehrerin**

(Vocalkraft) für 2 Mädchen zum 1. Januar 1924. (4047

Frau Gutsbesitzer M. Wiesner, Sulaty, p. Smigiel, pow. Witkowo

---

Gesucht bei gutem Gehalt eine

Stenotypistin

mit **firmen deutschen und polnischen Sprachkenntnissen,** da auch **Uebersetzungen** zu erledigen sind.

Es kommt nur eine gute Kraft in Frage.

Verband landw. Genossenschaften i. Großpolen

T. z.

Poznań 3, ul. Zwierzyniecka 13 II.

Weingroßhandlung

Leopold Goldenring

Gegr. 1845 Gegr. 1845

Poznań, Stary Rynek 45.

Filialen in Breslau u. Mád bei Tokaj.

Tisch- und Qualitäts-Weine Spirituosen und Liköre Obstweine.

Grubenholz

in jeder Menge laufend zu kaufen gesucht.

Offerten erbittet

Górnośląskie Przedsiębiorstwo Węglowe, Poznań

Dział Węglowy, Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3

Tel. 1296 u. 3871. Telegr.-Adr.: „Węgleślaskie".

Großer eiserner

Dauer-Brandofen

für **Koksfeuerung** (Junker und Ruh), vernickelt, fast neu, zu verkaufen.

Richard Donner, Jarocin.

Bessere, selbständige

Wirtin,

die die feine Küche perfekt versteht, f. vornehmen, frauenlosen Haushalt in Bydgoszcz bei hohem Gehalt gesucht. Mädchen vorhanden. Off. u. **A. 4008** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Stellengesuche.

Verkäuferin,

deutsch u. polnisch sprechend, sucht per sofort Stellung. Branche gleich. Ang. u. 9967 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Sonntag, 18. November 1923.

Posener Tageblatt.

Erste Beilage zu Nr. 263

Vom Glaubenkönnen.

Es wird uns Menschen von heute wahrlich nicht leicht gemacht, an den Gott des Neuen Testaments zu glauben, den uns Jesus als Vater anrufen gelehrt, von dem Apostel und Evangelisten Zeugnis geben, daß er die Liebe sei. Aber wie seltsam! Dieser Jesus hat keine goldenen Zeiten erlebt. Sein Weg ist Leiden, Erfahrung des Hasses und der Ungerechtigkeit und Gewalt der Menschen — und doch ist ihm Gott der Vater, in dessen Hände er noch am Kreuz seine Seele befiehlt. Diese Jünger Jesu erleben Verfolgung und Not — und doch stimmen sie das hohe Lied der Liebe an, die ihnen sich in Jesu geoffenbart hat. Warum können wir das nicht? Vielleicht, weil wir Gott und sein Tun meinen begreifen zu wollen — und Gottes Wesen ist Unbegreiflichkeit. Vielleicht weil wir seine Spuren nicht sehen — und des Glaubens Wesen ist Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht, und seine Losung heißt: Dennoch! Luther sagt, der Glaube sei „Wider den Schein", d. h. er stehe gerade im Widerspruch zu dem, was man mit den Augen und Sinnen wahrnehmen kann. Gewiß, in den Wirren einer Zeit, wie sie heute ist, wird Gottes Liebe nicht empfunden. Aber das hat Gott auch nicht verheißen. Wem aber an Jesu die Augen aufgegangen sind für Gottes Wesen, der weiß, daß es heilige Liebe ist, die auch da ihr Werk tut, wo sie wehe tun und Kreuz auflegen muß. Und der wirft sich Gott in die Arme, auch wenn er ihn nicht sehen kann. — Vor einem brennenden Hause stand ein Vater. Oben am Fenster, im Rauch und Qualm schrie sein Kind um Hilfe. „Kind, spring herab, ich fang dich auf." Es sieht den Vater nicht im Rauch. Es hört ihn nur, aber es traut ihm. Es ist ja der Vater. Und es wagt den Sprung. Das ist Glaube. Rings um uns brennt die Welt, schwelen Gluten, ballen sich Rauchwolken, die uns Gottes Angesicht verhüllen. Und wie wir uns auch anstrengen — wir sehen ihn nicht. Aber wir wollen ihm trauen, uns in seine Arme fallen lassen. Das ist Glaube — ein Wagnis sondergleichen! **D. Blau-Posen.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. November.

Die Suppenküche der Altershilfe.

Am Dienstag, dem 6. d. Mts., wurde die Suppenküche der Altershilfe in der Herberge zur Heimat eröffnet, und fünfzig deutsche alte Leute bekommen jetzt dreimal in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, ihr gutes, kräftiges Mittagessen. Wer an diesen Tagen zwischen 12 und 1 Uhr dort hineinschaut, wird seine helle Freude haben, wenn er sieht, mit welchen strahlenden Gesichtern die alten Leutchen mit ihren Eßgeschirren ankommen, und mit welchem Behagen sie ihr Essen dort verzehren und teils mit nach Hause nehmen. Warmes, gutes Essen! Etwas für sie sonst ganz Unerreichbares! Wer die alten Leute mit ihren versorgten und abgezehrten Gesichtern, ihren so peinlich sauber gehaltenen und geschonten Kleidern sieht, der empfindet deutlich, ein wie unendlich tiefes Bedürfnis diese Suppenküche für unsere notleidende deutsche Bevölkerung ist. Die Mittel, dieses Liebeswerk ins Leben zu rufen, sind durch die hochherzigen Spenden aus Stadt und Land zugeflossen in Form von Kartoffeln, Kohl, Mohrrüben, Wruken, Grütze, Speck, Wurst und einer großen Sendung Fische. Auch Holz und Kohle sandten gütige Spender. Durch die Geldspenden war die Leitung in die Lage versetzt, Fette und Kohlen zu kaufen. Aber trotz all der reichen Gaben kommt der Wohlfahrtsdienst immer wieder von neuem mit der Bitte: Helft weiter! Helft, das begonnene Werk weiter fortzuführen, denn nicht nur die Suppenküche bedarf der Fürsorge, auch die Altersheime leiden so bittere Not und kämpfen schwer um ihr Fortbestehen. Und das Fortbestehen müssen wir ihnen sichern und müssen den alten Leuten den Lebensabend so erträglich wie möglich zu gestalten versuchen.

Geldspenden nehmen alle deutschen Banken und die deutschen Zeitungen in Posen entgegen. Lebensmittel können im Bureau des Wohlfahrtsdienstes, Wały Leszczyńskiego 2, Zimmer 6 (fr. Kaiserring) abgegeben werden.

Nicht bestätigte Schulzenwahl.

In dem im Kreise Posen-West gelegenen Rosenhagen hatte im Frühjahr die Schulzenwahl stattgefunden, die in dem fast rein deutschen Ort selbstverständlich auf einen Deutschen fiel. Die Wahl wurde nicht bestätigt mit der Begründung, daß der Gewählte der polnischen Sprache im schriftlichen Verkehr nicht mächtig sei. Eine erneute Wahl hatte dasselbe Ergebnis, der alte Schulze wurde wiedergewählt. In der vorigen Woche erschien, nachdem man längere Zeit auf die Bestätigung gewartet hatte, der Distriktsamtsbote bei dem Gewählten und teilte ihm mit, daß der Kreisausschuß die Wahl wiederum nicht bestätigen würde und der in Stenschewo wohnhafte Sekretär des Distriktsamts als Ortsschulze designiert sei. Es sei hier ausdrücklich festgestellt, daß der alte Schulze von der polnischen Behörde selbst bald nach dem Umsturz kommissarisch mit der Führung der Ortsgeschäfte beauftragt worden war, da er das Polnische so gut beherrscht wie das Deutsche und auch im schriftlichen Verkehr zum mindesten so weit bewandert ist, wie mancher andere, der einen polnischen Namen trägt. Strenge Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit zeichnet den Mann aus, der das Vertrauen der Ortsgemeinde hat und durch zwanzigjährige Ansässigkeit in der Gemeinde mit ihren Verhältnissen vertraut und verwachsen ist. Die Ortsinsassen haben gegen die Nichtbestätigung Beschwerde bei der Regierung eingelegt.

Konzert Dygas. Wie schon mitgeteilt wurde, singt am Donnerstag (dem 22. November), abends 8 Uhr, in der Universitätsaula der Warschauer Heldentenor Dygas. Außer ihm wirkt in diesem Konzert die Posener Opernsängerin Alexandra Szafrańska mit. Das Programm des Abends verheißt polnische, russische, italienische und französische Arien und Lieder sowie Schumanns „Drei Grenadiere" und Schuberts „Erlkönig". Eintrittskarten bei Szrejbrowski, ul. Fredry Nr. 1.

Posener Bachverein. Das am Mittwoch, dem 21. November (Buß- und Bettag), abends 6½ Uhr, in der Kreuzkirche stattfindende Konzert hat folgendes Programm: 1. Chor: „O Mensch, beweine Deine Sünden groß" a. d. Matthäus-Passion von Bach. 2. Drei Sopranlieder mit Geige von H. v. Herzogenberg: a) „Herr, schicke, was Du willst, b) „Komm, Trost der Welt, du stille Nacht", c) „Der Du von dem Himmel bist." 3. Zwei Chöre a capella: a) „O Welt, ich muß dich lassen", b) „Es ist ein Schnitter". 4. Zwei Arien für Alt von Bach: a) „Es kommt ein Tag" (mit Bratsche), b) „In Deine Hände" (mit Cello). 5. Psalm 126 für Frauen-Terzett und Streich-Trio von Bartmuß. 6. Vier Ernste Gesänge von Brahms, für Baß. 7. Zwei Chöre: a) Müde, das Lebensboot weiter zu steuern" (sechsstimmig) von W. Berger, b) „Laß mich nicht wie die welken Blüten (achtstimmig) von K. Greulich. Außer dem 110 Sänger zählenden Chore wirken mit als Solisten Frl. Henny Fuchs (Sopran), Frau Erna Grambsch (Mezzo-Sopran), Fräulein Hertha Milbradt (Alt), Herr Direktor Boehmer und ein Streich-Trio. Die Klavierbegleitung führt der Dirigent selbst aus. Mit dem Verkauf der Eintrittskarten in der Evang. Vereinsbuchhandlung ist begonnen.

X **Das Opfer eines Raubüberfalls** wurde in der Nacht zum Freitag in dem benachbarten Dorfe Krzyżownik, Kr. Posen-West, der Landwirt Paul Jawoński, indem er in seiner Wohnung von mehreren maskierten Einbrechern überfallen wurde. Sie verlangten von ihm die Herausgabe von Dollars, banden ihn hinterher, raubten Sachen im Werte von einer halben Milliarde und entkamen damit unerkannt.

X **Die Kohlenschwindlerin,** vor deren gefährlichem Treiben wir gewarnt haben, treibt ihre Betrügereien vor wie nach weiter. So bot sie dieser Tage einer Hausfrau in der Breslauer Straße 20 Ztr. Kohlen zum billigen Preise an, ließ sich darauf ein hohes Draufgeld geben und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

X **Große Diebstähle.** Gestohlen wurden aus einer Wohnung in der ul. Skarbowa (fr. Luisenstraße) 60 Paar Stiefel im Werte von 200 Millionen Mark; aus der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) ein Fahrrad, Marke „Expreß", Nr. 34250, im Werte von 20 Millionen Mark; aus einem Stalle in der Mała Garbary 7a (fr. Kleine Gerberstraße) ein Paar Pferdegeschirre im Werte von 15 Millionen Mark.

X **Polizeilich festgenommen** wurden gestern ein Bettler, 3 Betrunkene, 8 Dirnen, 5 Personen wegen Diebstahls.

---

* **Birnbaum,** 15. November. Vor einer Reihe von Jahren hatte das Gas- und Elektrizitätswerk, weil der Bedarf sich nach und nach ständig vergrößert hatte, die Erbauung eines zweiten Gasometers vornehmen müssen. Bei den inzwischen vollständig veränderten Verhältnissen, die auch infolge der Kohlenknappheit und Kohlenteuerung eine wesentliche Betriebseinschränkung mit sich brachte, kommt die Verwendung eines zweiten Gasbehälters vorläufig nicht mehr in Frage. Aus diesem Grunde hat die gegenwärtige Leitung des Werkes den Verkauf des zweiten Gasometers veranlaßt. Der Abbruch ist fast beendet bringt der „Dziennik Bydgoski" in Bromberg folgende Zuschrift:

Stimmungswechsel an den Börsen!

Abgeflaute Kurse. — Warschauer Börse. — Unklare Lage in Posen.

Etwas hastig setzten die Kurse in der Vorwoche ein, um rasch den Anlauf auf dem Wege der Anpassung auszunützen. In fast allen Kreisen der Aktienbesitzer glaubte man, nunmehr fester und sicherer, Geld wertbeständig anzulegen, um die Verluste der flauen Zeit auszugleichen. Auch in dieser Woche setzte zu Beginn an den ersten beiden Börsentagen die Bewegung weiter anziehend ein. Am Donnerstag wendet sich die ganze Bewegung von Grund auf in eine neue, unerwartete Bahn. Die Papiere können ihren Stand nicht mehr behaupten und geben langsam nach, um dann immer mehr gegen Schluß der Börse abzubröckeln. Am Freitag ist die Stimmung, rein äußerlich betrachtet, noch immer flau, aber es regt sich bereits tastend der Widerstand. Vereinzelte Papiere werden zu Beginn nicht mehr genannt, andere beginnt man vorsichtig zu suchen und viel andere Papiere versucht man noch so günstig als möglich zu realisieren. Und gerade in diesen Realisierungsbestrebungen sehen wir das, was die Ursache zu der Flaute ist: der Geldmangel. Es gibt heute nicht viele, die in Aktien ihr Geld wertbeständig anlegen. Man benützt die Papiere als reines Sprungbrett für große Gewinne, die täglich herausgeholt werden müssen. Die Berufsspekulation wirft abwechselnd große Summen einmal auf den Effektenmarkt, das nächste Mal auf den Devisenmarkt und beeinflußt so die Bewegung an der Börse in ungesundem Maße. Solange das Publikum, das Aktien kauft, um sie anzulegen, nicht soweit die Zeit begriffen hat, daß es sich aus einer Stimmung in die andere jagen läßt, und ziel- und planlos herumtastet, wird es so bleiben. Zielbewußt kaufen heute wenige Interessenten.

Auch die Warschauer Börse zeigt ein ähnliches Bild. Und gerade am gestrigen Tage sehen wir deutlich, in dem Augenblick, als die Devisen wieder einsetzen, um sich auf ihrem Sturmlauf nach oben zu bewegen; gerade in diesem Augenblick setzt auch die schwächere Stimmung für Effekten ein. Die großen Werte schwanken zum Teil nicht unerheblich. Die kleineren Werte bleiben unbeachtet, die mittleren Werte geben fast durchweg nach, soweit sie nicht vom Markt gänzlich verschwunden sind. Bei einem gestrigen Dollarstand von 2100—1 950 000 (engl. Pfund 9 115 000, Schweizer Frank 366 500, Goldfrank 390 800) bewegen sich die Warschauer Papiere wie folgende Aufstellung zeigt:

Bankwerte: Przem. Lwowski 290—330, Handlowy 2125, Kredytowy 600, Polski Bank Handlowy 1000, Zjedn. Ziem Polsk. 825, Związku Ziemian 150, Związku Sp. Zarobk. 2500. Industriewerte: Tow. Fabr. Cukru 4200, Fitzner & Gamper 6555, Modrzejów 7100, Norblin 1200, Cerata 130, Kijewski 1700, Sole 3450, Spieß 730, Wildt 210, Chodorów 3100, Częstocice 4200, Michałow 1000, Parowóz 225, Pocisk 320, Unja 5000, Zieleniewski 8200, Żyrardów 225 000, Zawiercie 305 000, Haberbusch 3700, Polska Nafta 167.5, Ćmielów 550, Nobel 670, Spiritus 2100, Konopie 315, Tkanina 65, Polski Lloyd 70, Brown Boverie 3300, Tepege 2150, Marhynin 975, Suchedniów 2400.

In Posen ist die Lage nicht ganz geklärt. Auch die Börse selbst tappt augenblicklich etwas im Dunkeln. Allgemein ist jedoch die Ansicht vorherrschend, daß der große Geldmangel und der neue Devisenbedarf erst einmal sich wieder auswirken muß. Von einem langen Anhalten dieser Stimmung scheint man nicht überzeugt zu sein. Die in Posen fest gebliebenen Papiere in dieser Woche sind in erster Linie May und Luban. Die Mittelwerte wie Herzfeld, Unja, Wisła, Goplana, Pozn. Sp. Drzewna, Waggon, Hartw. Kantorowicz, Cegielski haben verloren. Die Bankwerte, die immer am meisten zurückgeblieben waren, haben zum großen Teil nicht abbröckeln müssen, sie blieben — wenigstens ein großer Teil von ihnen — ziemlich behauptet.

Am heutigen Börsentage, dem letzten in dieser Woche, setzt das Interesse wieder in größerem Maße ein. Aus diesem Grunde ist zu Beginn mehr Orientierungsstimmung, die sich ziemlich ruhig äußert. Im Verlauf der Börse wird das Interesse wieder größer und die angebenden Händler halten die Papiere fest. Die Kurse beginnen sich bei einzelnen Werten wieder etwas zu erholen, bei den kleineren Werten ist das Interesse weiterhin schwach. Bank Związku wird mit 280 000 genannt. Ziemian erreicht 30 000, Handlowy 95 000, Kwilecki 90—80. Von den Industriewerten ist Cegielski, Herzfeld, Unja, Pozn. Sp. Drzewna, C. Hartwig wieder stärker begehrt. In diesen Papieren ist das Angebot nur gering. Papiernia entwickelt sich von 30 000 auf 40 000. May bleibt bei 2 600 000 fest. Waggon 140 000, Centrala Skór entwickelt sich von 100 000 auf 120 000. Cukrownia Zduny wird mit 3 000 000 genannt. Goplana erzielt 70 000 und bleibt gesucht. Barcikowski kommt von 20 000 auf 25 000. Der Bedarf ist gedeckt. Alle anderen Werte im entsprechenden Verhältnis. Einzelne Änderungen auf dem offiziellen Börsenzettel.

Auch aus Warschau meldet der Telegraph wieder stärkere Tendenz, und zwar stärker für Effekten. Devisen fest. Krakau hat den Effektenmarkt befestigt. Devisen stark verlangt. Nichtnotierte Werte sehr stark gesucht. rs.

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 15. November. (Im freien Verkehr für 1 Gr. fein in Tausend Mkp.) Gold 1250—1300, Goldrubel, 1200, Silberrubel 700, Silber 40, Platin 6600.

Häute und Leder. Posen, 14. November. (In Tausend Mkp.) Rind gef. 220, trocken 400, Kalb tr. 2200, gef. 2500, Hammel gef. woll. 150, tr. 320, nackt 150, Ziege tr. 1600, gef. 1600, Roß gef. 6000, tr. 6000, Fohlen gef. u. tr. 4000, Winterkatze 500, Zickel 250, Lamm 80, Roßhaar 800, Mähnenhaar 350. Tendenz abgeschwächt. Für gegerbte Ware sind die Preise unverändert geblieben, die Tendenz ist unklar.

Börse.

⩧ Die P. K. K. P. zahlte am 15. 11. für Goldmünzen (in Klammern Silbermünzen): Rubel 929 900 (617 600), Mark 430 100 (171 500), Krone 365 800 (143 200), lateinische Münzeinheit 384 400 (143 200), Dollar 1 806 000 (825 500), Pfund Sterling 8 737 000 (sh. 179 400) schwed. Krone 483 900 (205 800), holl. Gulden 725 800 (324 200), österr. Dukaten 4 130 000 (fl. 381 200) belgische und holländische Dukaten 4 121 000, türkische Pfund 7 921 000. 1 g Feingold 1 200 150 (34 310).

⩧ **Die poln. Mark am 15. Nov. Danzig:** 3.441—3.459 (Parität: 290 000). Auszahlung Warschau 3.192—3.208 (Parität: 312 500.) **Zürich:** Auszahlung Warschau 0.0003 (Parität: 333 250). **London:** Auszahlung Warschau 0.0000125 (Parität: 8 000 000). **Neuyork:** Auszahlung Warschau 0.00002 (Parität: 5 000 000). **Bukarest:** 0.014 (Parität: 7140). **Tschernowitz:** 0.011 (Parität: 9999).

⩧ **Züricher Börse vom 15. November 1923.** (Amtlich). Warschau 0.0003, Neuyork 5.73, London 24,83, Paris 30,90, Wien 0,008 025, Prag 16,50, Mailand 24,475, Brüssel 26,60, Budapest 0,03075, Sofia 4,74, Amsterdam 214,00, Kristiania 82,00, Kopenhagen 96,25, Stockholm 150, Madrid 74,25, Bukarest 3,00, Berlin 1,25, Belgrad 6,55, Athen 8,70, Konstantinopel 3,45.

Kurse der Posener Börse.

Bankaktien:	17. November	16. November
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	90 000—80 000 —100 000	90 000
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	130 000	130 000
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.	280 000-300 000	290 000-260 000
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	95 000—110 000	95 000—100 000
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em. .	30 000—31 000	35 000—29 000 —30 000
Wielkop. Bank Rolniczy I.-IV. Em.	5000	5000
Bank Młynarzy	—,—	8000—7500
Industrieaktien:		
Arcona I.—V. Em. (exkl. Kup.) .	—,—	120 000
Bydgoska Fabryka Mydeł I. Em. .	—,—	32 000
R. Barcikowski I.—VI. Em. . . .	20 000—27 000	23 000
Browar Krotoszyński I.—IV. Em. .	230 000-250 000	200 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	50 000—55 000	50 000
Centrala Rolników I.—VII. Em. .	11 000	12 000
Centrala Skór I.—V. Em.	110 000-100 000 —130 000	120 000-110 000
Cukrownia Zduny I.—II. Em.	3 000 000	3 000 000
Galwana	25 000	23 000
Garbarnia Sawicki, Opalenica I. Em.	55 000	—,—
Goplana	78 000	—,—
C. Hartwig I.—VI. Em. ohne Kup.	27 000-30 000	25 000-27 500 —27 000
Hartwig Kantorowicz I. Em. o. Kup.	280 000-250 000	250 000
Hurtownia Drogeryjna I.—III. Em.	7 000—9 000	7000
Hurtownia Skór I.—III. Em. . .	35 000	—,—
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em. o. Kup.	300 000-320 000	320 000-300 000
Iskra I.—III. Em.	110 000-120 000	100 000
Juno I.—II. Em.	25 000	27 000
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV. (exkl. Kup.)	5 500 000-5 300 000 —5 500 000	6 500 000-6 000 000
Marinin Zakł. ogrodn. w Warszawie	—,—	70 000
Dr. Roman May I.—IV. Em. . . (exkl. Kup.)	2 800 000 —3 000 000	2 650 000-2 500 000
Młyn Ziemiański I. Em. o. Bezugsr.	—,—	100 000-90 000
Młynotwórnia I.—V. Em.	70 000	—,—
Orient I.—II. Em.	15 000	15 000
Płótno I.—II. Em.	80 000	—,—
Papiernia, Bydgoszcz I.—IV. Em. .	30 000—40 000	30 000
Patria I.—VIII. Em.	—,—	35 000
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	90 000—120 000	90 000—80 000 —85 000
Pneumatik I.—III. Em.	8000	8000
Sarmatia I.—II. Em.	—,—	65 000
Starogradzka Fabr. Mebli I.-II. Em. exkl. Kup.	32 000—35 000	35 000—32 500
Tartak we Wrześni I.—II. Em. . .	10 000	—,—
Tri I.—III. Em.	55 000	50 000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em. ohne Kup.	480 000-550 000	500 000-450 000
Waggon Ostrowo I.—IV. Em. . .	140 000	—,—
Wisła, Bydgoszcz I.—II. Em. . .	800000-1000000	800 000
Wytwórnia Chemiczna I.—IV. Em. ohne Bezugsrecht	17 000	17 000—15 000
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	80 000—87.500	75 000

Tendenz: stärker.

Warschauer Vorbörse vom 17. November.

Deutsche Mark —,—. Dollar 1 950 000—2 100 000. Engl. Pfund 8 670 000. Schweizer Franken 348 500. Franz. Franken 106 000.

Warschauer Börse vom 16. November.

Devisen:

Belgien	97 250—91 000	Paris	106 000—115 000—105 500
Berlin und Danzig . .	—,—	Prag	60 900—56 350
London . .	9 115 000—8 475 000	Schweiz . . .	366 500—340 000
Neuyork . .	2 100 000—1 950 000	Wien . . .	29,65—30—15—26,50
Holland	745 000—730 000	Italien	89 750—83 500
Goldfrank	390 800	Złotybons . . .	301 900—310 000 —303 000

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. November 1923.

(Ohne Gewähr.)
(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen . .	4 500 000—4 700 000	Braugerste .	2 800 000—3 000 000
Roggen . .	2 900 000—3 000 000	Weizenkleie . . .	2 100 000
Weizenmehl	8 600 000—8 800 000	Roggenkleie . . .	1 900 000
Roggenmehl (inkl. Säcke)	4 900 000—5 100 000	Hafer . . .	2 600 000—2 800 000
		Eßkartoffeln . .	820 000
Gerste . . .	2 400 000	Fabrikkartoffeln	780 000

Infolge dauernder Schwierigkeiten bei den Bankauszahlungen ist das Angebot wegen der Zahlungsunmöglichkeit vermindert.
Tendenz: fest.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Reparaturen

an

Elektromotoren
Dynamomaschinen

führen aus

K. Gaertig i Sp., T. z o. p. Poznań,
Oddział Pracowni Elektromechanicznych,
Tel. 3584. ul. Półwiejska 35. Tel. 3584.

Falzhufeisen,
Pflugschare, Streichbleche
Huf- u. Drahtnägel
Kultivatorzinken
liefert zu günstigen Preisen
„MECENTRA“
Maschinen-Zentrale, T. z o. p.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.



Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

Achtung! Achtung!

Wichtig für Kaufleute

Die Firma „Siła Przemysłowa“ hat die
Vertretung der größten Woll- u. Baumwollwebereien, Trikotagenfabrik u. Manufakturen,
die Wolle liefern zu Strümpfen (vierfädig gesponnen) sowie zu Sweater und Teppichen, **Extra Madura** u. aller Art **Manufakturen.**

Billigste Preise!!

Für Wiederverkäufer Extra-Rabatt.

„Siła Przemysłowa“ hat für die
Herbst- u. Wintersaison
eine große Auswahl aller Art **Wollen, Trikotagen, Sweater,** sowie **Stoffen zu Herren-, Damen-** u. **Kinderpaletots.**

„Siła Przemysłowa“ tauscht vorerwähnte Waren gegen **Schafwolle** aus.

Hauptfabriklager von Wolle, Baumwolle u. Manufakturen

„Siła Przemysłowa“,
Bydgoszcz, Stary Rynek 16/17, II. Stock,
Telephon 1189. Telephon 1189.

Bemerkung: Vom Bahnhof Verbindung mit der Strassenbahn mit der Aufschrift „OKOLE“.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Posener Tageblatt** (Posener Warte)
für den **Monat Dezember 1923**

Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.

POZNAŃ-Wjazdowa 9.

Empfehlen zur sofortigen Lieferung:

Kartoffeldämpfer Ventzki aller Grössen,
Kartoffelsortierer — Kartoffelwäscher,
Rübenschneider mit Doppelkamm,
Häckselmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb,
Stiftendreschmaschinen — Breitdrescher,
Getreidereinigungsmaschinen „Ideal“,
Windfegen „Triumph“,
Getreidetrieure — Schneckentrieure,
Tiefkultur- und Zweischarpflüge Orig. Ventzki,
Kleereiber, Kreissägen.

Grösstes Ersatzteillager Westpolens.

Walzen-Schrotmühlen Original „Saxonia“.
Viehfutter-Dämpfer Original „Ventzki“.
Kartoffel- Sortiermaschinen, Waschmaschinen, Pflanzlochmaschinen
preiswert ab Lager lieferbar
„MECENTRA“, Maschinen-Zentrale, T. z o. p.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Gdański

Handel Zamorski S. A.

Aktiengesellschaft
Danzig, Kassubischer Markt 17-20.
Tel.: Danzig 6-91.

Wir kaufen nur Waggonladungen:

Braumalz
Roggen min. 120 pfündig
Braugerste
Acker-, Pferde- u. Taubenbohnen
Weiße u. bunte Bohnen
Linsen
Viktoriaerbsen
Grüne Erbsen
Kleine gelbe Felderbsen (ausges. Qualität)
Kartoffelfabrikate:
Kartoffelmehl
Kartoffelstärke
Kartoffelwalzmehl
Kartoffelflocken
Kartoffelschnitzel

Gdański Handel Zamorski

Wir empfehlen uns zur Winter- u. Frühjahrslieferung von
Künstlichen Düngemitteln.

---

2 komplette

Dampfpflugsätze „FOWLER“

neuer Jahrgänge, hat preiswert abzugeben.

Centrala Pługów Parowych T. z o. p.
Maschinenfabrik
Tel.-Adr.: „Centroplug“. **Poznań z. 3** Tel. 2121, 4152.

Wir empfehlen, sofort lieferbar:

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für 1924.

Preis 240 000 Mark,
nach auswärts unter Nachnahme mit Zuschlag von Porto- u. Verpackungs-Spesen.
Angeboten sehen entgegen
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. **Versandbuchhandlg.**
Poznań, Zwierzyniecka 6

Fensterglas
in allen Sorten,
Glaserkitt,
Glaserdiamanten,
Bilderleisten
liefert **L. Zippert, Gniezno.**

TaniSklep

Poznań, Wrocławska 15
(vorm. Breslauerstr.)

verkauft

Stoffe zu Herren-Anzügen, Damenkostümen und Mänteln.

Herren-Garderobe.

Elegante Anzüge, chike Hosen, seidene Westen, Joppen und Paletots
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,
zu billigsten Preisen

TaniSklep
Poznań, Wrocławska 15
(vorm. Breslauerstr.)

AUTOREIFEN
LEICHTBENZIN
offeriert unter Tagespreisen
„BRZESKIAUTO“ T. A.
Poznań, ul. Skarbowa 20.

Fabrikneue

Hawa-Dampfdreschmaschinen

(deutsches Fabrikat)
mit voller Reinigung, Sortierzylinder, Kaffgebläse, Trommelbreite 1700 mm, Stundenleistung ca. 20 Zentner,
sofort ab Lager lieferbar.

„MECENTRA“
Maschinen-Zentrale, T. z o. p.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

Trieure für **Müllerei, Landwirtschaft, Brauereien u. Mälzereien.**

Fabrikat: **Flamnger, Zudse & Co., Dresden.**
Generalvertreter in Polen:
Inż. H. Jan Markowski
Poznań, Mielżyńskiego 23. Tel. 5243.

„Ruberoid“ [9955]

die zeitgemässe Dacheindeckung!
Offerten und Muster auf Anforderung!
Lieferung sofort ab Lager Poznań.

Oskar Becker, Poznań, św. Marcin 59.

Koks-, Kohlen-Holz-Anfuhr.

Abfuhr von Waggonladungen, Gespanngestellung übernimmt

„Britania“
Inhaber **Georg Prügel,**
ul. Jeżycka 41, I. Tel. 1677.

Suche eine
Landwirtschaft
mit gutem Boden von 100 bis 300 Morg. **zu pachten,** ferner 1 **Wassermühle** od. Motormahlmühle m. Land in guter Gegend zu pachten.
Gefl. Angebote an:
Michałek, Poznań,
ul. Łukaszewicza 13.

Deutschsprechender Student

erteilt **Unterricht in der polnischen Sprache,** sowie Nachhilfestunden. — Angebote unter **4060** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heirat! Suche für mein. Sohn, tücht. Kaufmann, 29 Jahre, stattl. Erschein., poln. Staatsbürger, auch d. Poln. mächtig, mangels Bekanntschaft mit deutsch-kath. Damen, Einheirat i. Landwirtsch. nicht u. 200 Mg. od. flotten Geschäftsbetr. Eltern gut erzog. Töchter wollen ausführl. Zuschriften senden unter **F.P.4016** a. d. Geschft. d. Bl.

An unsere Leser!

Durch die gewaltige Steigerung aller Rohmaterialien, namentlich des Druckpapiers und der Löhne usw., sind wir in die Notlage versetzt, das **Abonnement** für den Monat **November um 100 Prozent nachträglich zu erhöhen.** Wir bitten daher unsere Leser, denselben Betrag, der bereits für November **gezahlt wurde**, zum Ausgleich unserer Selbstkosten **nochmals zu zahlen**; in der Stadt an unsere **Boten und Agenturen** oder an die **Geschäftsstelle**, Zwierzyniecka 6. Auswärtige Leser bitten wir, auf unser **Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283** mit Vermerk: „**Posener Tageblatt** (November)" den Betrag nachzuzahlen.

Verlag des Posener Tageblatts.

Aus Stadt und Land.

Posen, 17. November.

Zur letzten Erhöhung der Eisenbahntarife

bringt der „Dziennik Bydgoski" in Bromberg folgende Zuschrift:

„Wegen Erhöhung des Eisenbahntarifs ist es von Nutzen, an die Meinung des russischen Verkehrsministers Witte zu erinnern, der die Eisenbahntarife bis zur äußersten Grenze ermäßigte, wobei er von der Ansicht ausging, daß der Personentarif im Eisenbahnbudget keinen Gewinn bringen sollte, da der Personenverkehr unerläßlich wäre für die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Menschen, was erst eine Vermehrung des Warenverkehrs nach sich zöge, für den in erster Linie Bahnen gebraucht würden, und auf dem die ganze Kalkulation der Rentabilität der Bahnen beruhe. Die Erleichterung der Transporte, — das ist die Kardinalfrage der Eisenbahn, und für dieses Ziel sollte man alles aufwenden. Nur in Ausnahmefällen sollte der Passagierverkehr irgendeinen Gewinn abwerfen. Wie bei der Anlage von Schulen die Regierung nicht auf Gewinn zählen kann, ebenso ist der Personenverkehr in jedem Staate ein kulturelles Bedürfnis, das der Staat fördern muß. Nur wenn man die Eisenbahnwirtschaft unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, kann sie zur allgemeinen Verbesserung der Volkswirtschaft des Landes beitragen. Was die letzte 200prozentige Erhöhung der Eisenbahntarife zur Folge gehabt hat, wissen wir alle: Eine allgemeine, für den Staat mörderische Verteuerung des Lebens, die im Endeffekt der Staatsschatz tragen muß. Michalski sagte mit Recht, daß 5 Billionen Gewinn aus dem Eisenbahnverkehr 800 Billionen Verluste auf allen anderen finanziellen Gebieten nach sich ziehen. Deshalb kann die zu Neujahr beabsichtigte weitere Erhöhung der Tarife leicht ein tödlicher Schlag werden, den wir einer falschen Wirtschaftsmethode zu verdanken hätten."

Inzwischen ist uns bekanntlich eine abermalige Erhöhung der Eisenbahntarife, und zwar von 100 Prozent für den Personentarif und von 200 Prozent für den Frachttarif zum 1. Dezember in Aussicht gestellt!

Die neuen Zahlen.

Die Gegenwart lehrt uns mit Zahlen operieren deren Vorstellung uns früher fremd war. Kein Wunder, daß viele Leute sich an diese neuen Zahlenbegriffe noch nicht gewöhnen und sich von ihnen keine Vorstellung machen können, wie wir aus zahlreichen Anfragen ersehen. Zu Nutz und Frommen aller seien daher nachstehend einige der modernen Zahlenbegriffe festgelegt.

Eine Billion bildet im Deutschen die dreizehnte Einheit in dem dekadischen Zahlensystem, bedeutet also eine Million Millionen oder die Zahl 1 000 000 000 000. (Abweichend davon ist die Bedeutung dieses Wortes bei den Franzosen und anderen südeuropäischen Völkern, die nicht mit den Namen Billion, Trillion usw. nach Potenzen von Millionen, sondern nach Potenzen von Tausenden fortschreiten, so daß diese darunter nur tausend Millionen, also so viel als eine Milliarde verstehen und das, was wir Billion nennen, mit Trillion bezeichnen.) Eine Million Billionen (1 000 000 000 000 000 000) bildet eine Trillion, eine Million Trillionen eine Quadrillion (eine 1 und 24 Nullen); eine Million Quadrillionen eine Quinquellion (eine 1 und 30 Nullen). In sinnentsprechender Weise entsteht eine Sextillion, Septillion, Oktillion usw. Das letztere zu wissen, ist nicht ganz unwesentlich, da die Zeit die Menschheit vielleicht auch noch einmal an solche Zahlenmonstra gewöhnt.

Zur Bekämpfung der Diphtheritis. Dem „Kurjer Poranny" zufolge ist in der letzten Sitzung der Hygienischen Gesellschaft in Warschau beschlossen worden, die besondere Aufmerksamkeit der Bekämpfung der Diphtheritis zuzuwenden. Insbesondere sollen all die neuen Methoden, die in Westeuropa und Amerika in den letzten Jahren erprobt worden sind, auch in Polen zur Anwendung gelangen.

h. **Gasverschwendung.** Die Gasverbraucher jammern über die im Eiltempo erfolgenden Erhöhungen des Gaspreises. Selbstverständlich müßte man nun erst recht jede Vergeudung des Gases bei der Straßenbeleuchtung vermeiden. Trotz aller Hinweise im „Pos. Tagebl." scheinen manche Laternenbediener doch noch nicht rechtzeitig aufzustehen, denn heute früh 7 Uhr — also bei hellem Tageslicht — brannten die Laternen in der ul. Skarbowa (fr. Luisenstr.) und in der ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstr.) immer noch, — allen Steuerzahlern zuleide. Aber bei dem jetzt üblichen Gaserhöhungstempo muß man wohl trotzdem auf seine Rechnung kommen, denn sonst müßte derartiges doch längst unmöglich sein.

Die Teuerungssteigerung. Der Wojewodschaftsausschuß zur Prüfung der Änderungen in den Unterhaltskosten hat in seiner Sitzung vom 15. November festgestellt, daß die Teuerung in der ersten Hälfte des laufenden Monats im Vergleich zur zweiten Hälfte des Vormonats um 46,35 Prozent gestiegen ist.

Keine Zuckerlieferung an die Rübenakkordarbeiter. Das Landwirtschaftsministerium hat den Antrag der landwirtschaftlichen Arbeitgeberorganisation des ehemals preußischen Gebietsteils, den Rübenakkordarbeitern eine Gabe von je 2 Pfund Zucker für den Morgen ausgegrabene Zuckerrüben zu liefern, wie das „Landw. Zentralwochenbl. für Polen" mitteilt, abschlägig beschieden.

× **Pferdeversteigerung.** Die Wielkopolska Izba Rolnicza (Großpolnische Landwirtschaftskammer) veranstaltet, wie aus dem heutigen Anzeigenteile ersichtlich ist, am Mittwoch, dem 28. d. Mts., eine Ausstellung und Versteigerung von Zuchthengsten und Stuten, sowie Reit- und Wagenpferden.

× **Die Posener Bahnhofswirtschaft** hat, wie wir bereits vor einiger Zeit mitteilten, in dem bisherigen Pächter des Kalischer Bahnhofs Anton Cieslak mit Beginn dieses Monats einen neuen Pächter erhalten. Er veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Anzeige, auf die wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Am Buß- und Bettage, nächsten Mittwoch, dem 21. d. Mts., bleiben die deutschen Banken geschlossen. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

□ **Bromberg,** 16. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde eine Anleihe von 15 Milliarden Mk. zum Ankauf von Kohlen für die Gasanstalt bewilligt. Darauf wurde ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats verlesen, demzufolge die Direktion der Gasanstalt und Wasserleitung infolge der geringen Ergebnisse die durch die Erhebung von Vorschüssen für einen 1½monatigen Wasserverbrauch erzielt werden würden, auf die Erhebung dieser Vorschüsse verzichten solle. Dieser Antrag wurde von den Stadtverordneten zur Kenntnis genommen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

B. H. Sie irren, wenn Sie annehmen, daß die Ergebnisse der bisherigen Dresdener deutsch-polnischen Verhandlungen von beiden Staaten bereits ratifiziert worden sind; es handelt sich vielmehr einstweilen nur um Vorverhandlungen. Dazu gehört auch die Angelegenheit der Friedensinvaliden. Zurzeit haben Sie demnach kein klagbares Recht auf Nachzahlung und Fortzahlung der Rente.

525. 1. Sie haben, da Sie nicht Jagdpächter sind, überhaupt nicht das Recht, das Wild abzuschießen, können aber gegen den Jagdpächter Wildschadenersatzklage anstrengen. 2. Das vollendete 18. Lebensjahr.

Chr. P. in B. Der Standpunkt der Kirchenkasse Ihnen gegenüber ist infolge des Sinkens der Mark nach den von uns veröffentlichten Gerichtsurteilen durchaus berechtigt.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Sprachenfrage in der Ortskrankenkasse.

An die Ortskrankenkasse richte ich als Mitglied der Kasse die Frage, aus welchem Grunde sie auf eine Eingabe in deutscher Sprache die Auskunft verweigert? Meines Wissens ist die Kasse nicht berechtigt, deutsche Eingaben einfach unerledigt zurückzuweisen. Die deutschen Kassenmitglieder haben, da sie ja auch zu den gleichen Pflichten herangezogen werden, die gleichen Sprachenrechte wie die Polen und können verlangen, daß jede Eingabe in deutscher Sprache Gehör findet.

Ein Krankenkassenmitglied.

Sukiennice POZNAŃ, Stary Rynek 56
Tuchhallen Alter Markt 56

Zum Winter! Mäntel- Anzug- Kostüm- **Stoffe** von 1 500 000 Mk.
Konkurrenzlos: **Bielitzer Mäntel-Stoffe** zu 2 690 000 und 2 980 000 Mk.

Reste-Ausverkauf und günstig eingekaufter Coupons und Stücke zu ganz besonders niedrigen Preisen.
Hervorragende Gelegenheit zum Einkauf von reellen Stoffen für die Kalte Jahreszeit.

Nicht das Billigste zu bringen, sondern das **Beste** zu billigsten Preisen verkaufen ist unser Prinzip.

Tuch-Ausschnitt erstklassiger Erzeugnisse der Bielsko-Bielitz-Biała-Zgierz-Tomaszów und ausländischer Fabriken.

Ankäufe u. Verkäufe

Deutsche Dame kauft sofort ein


von 200—300 Morg., schön gelegen, mit gutem Wohnhause. Eiloffert. bitte unter **T. M. 7370** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ein gut erhaltenes **Wiegepferd** sowie **Kinderschlitten** zu kaufen gesucht.
Mueller, Architekt, Poznań, Małeckiego 26 I.


Du ersparst viel, wenn Du das **Korn zu Hause schrotest** mit der **Schrotmühle „Nitscheska 3"**; sie ist in der Leistung unerreicht!
Nitsche i Sp., Maschinenfabrik, Poznań, św. Marcin 33.

Schreib- und Zeichentische verkauft E. Jentsch, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20,

Möbellagerräumung! Billig zu verkaufen: **Sofa** mit Mahagoniumbau u. Spiegel, **Sofa** mit 2 grünen Sesseln u. Umbau. **Waschtoiletten u. Nachttische,** versch. **Sofas, Stühle, Tische, Schreibtische, Küchentische und Schränke, Zinkbadewanne.** Auf gekaufte Möbel vom Lager **Plac Sapieżyński Nr. 3,** im Hofe, gebe 33⅓ % Rabatt. **M. Berhardini.**

Pension wird z. 1. Dezbr. frei; für Berufsdame Wały Królowej Jadwigi 3a III l.

Wir offerieren, antiquar. **Richard Wagner, Parsifal** Vollständ. Klavierauszug von **Karl Klindworth.** **Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.** Abt.: **Versandbuchhandlg. Poznań,** ul. Zwierzyniecka 6.

Engros — Détail Tel. 4100. Engros — Détail Tel. 4100.
Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich bei meinem **Engros-Schuhwarengeschäft Stary Rynek 35,** Eingang **ul. Wiankowa** eine Spezial-Abteilung für
✻ **Einzelverkauf** ✻
eingerichtet habe. Hochachtungsvoll
Telesfor Szubarga, Poznań,
Stary Rynek 35 (Eingang ul. Wiankowa).

Ausverkauf unserer **Fayence- und Emaillebestände** findet in unseren Lagern vom **19. bis 24. d. Mts.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.
Besuch bestimmt lohnend.
Fr. Wylegała i Ska, Skład rowerów;
St. Martinstr. 54. **Poznań,** Breslauerstr. 14.

Suche zum 1. 1. 24 jüngeren **Beamten,** der unter meiner Leitung zu wirtschaften hat. Polnische Sprache erforderlich. (4039
K. Schindowski, Wysoczka bei Buk.

Suche für meinen **Gesellen,** der bei mir ausgelernt hat und außerdem ein Jahr als erster Geselle tätig war, bald **Stellung** als Erster in **größerer Mühle** oder als **Alleiniger** in kleinerer Mühle. Er ist vertraut mit **Wasser-** und **Sauggasmotoren,** allen einschlägigen **Müllereimaschinen** und gewandt in Bedienung der Kunden. Beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, äußerst tüchtig, ehrlich, zuverlässig. Werte Angebote mit Gehaltsansprüchen an
J. Huppa, Młyn motorowy, Ks. Nowawieś, p. Bralin, pow. Kępno (Pozn.)

Marcin Wittkowski

Poznań, plac Wolności 1.

Außergewöhnlich billig!

Herren-Ulster-Flausch

Modernste Raglan- u. Schlüpfer-Formen

Serie I 27½ Millionen
Serie II 31½ "
Serie III 35 "
Serie IV 37½ "
Serie V 49½ "

Aus reiner Wolle, engl. Dessins.

Beachten Sie meine Innenausstellung am Sonntag.

Gegr. 1903. Gegr. 1903.

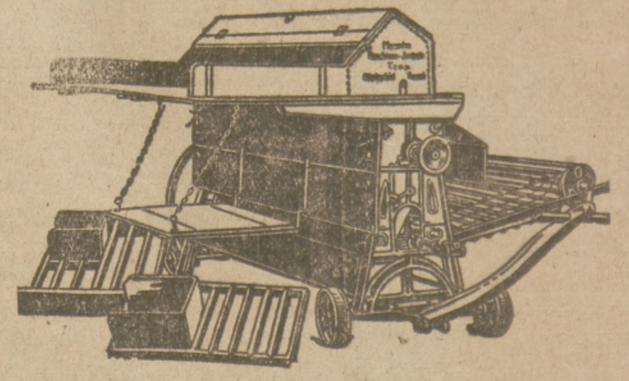
Eiserne **Breitdreschmaschinen**

eigenes Fabrikat, „System Jaehne, Landsberg", mit Rollenschüttler, im Kugellager laufend, fahr- und lenkbar, Trommelbreite 1750 mm,

liefert günstig sofort ab Lager (4027

„MECENTRA" Maschinen - Zentrale T. z o. p.

Poznań, ul. Zwierzynieckа 13.



Größtes Automobil-Spezial-Unternehmen in Westpolen. Gegr. 1894.

FIAT-AUTOMOBILE

die billigsten Wagen in der Anschaffung und im Betriebe in weltbekannt erstklassiger Ausführung empfiehlt zu niedrigst kalkulierten Preisen

„BRZESKIAUTO" T. A. POZNAŃ, ul. Skarbowa 20.

Tel. 34-17. Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen. Tel. 41-21.

Wieder vorrätig:
PoplińsKi - Dr. Loewenthal
Polnisches Elementarbuch
geb. jetzt **500 000 Mk.** nach auswärts unter Einschreiben bei vorheriger Einsendung des Betrages **518000 Mark** unter Nachn. **518000 M.**
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

1 Motor (1½ PS.)
2 große Zinkbadewannen
verkauft **Bich, Wieleń.**

Der Fluchtlinienplan für die Verbindungsstraße der ulica Szamarzewskiego mit der ul. Słowackiego längs des Grundstücks der evangel. St. Lukaskirche ist förmlich festgestellt und kann im städt. Vermessungsamt eingesehen werden.

Poznań, den 12. November 1923.

Magistrat VII.

Unsere Geschäftsräume sind am

Mittwoch, dem 21. November

für sämtlichen Verkehr geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe, Poznań } Tow.
Poznański Bank dla handlu i przemysłu } Akc.
Danziger Privat-Aktien-Bank (Filiale Posen), Poznań.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft (Filiale Posen), Poznań.
Posensche Landesgenossenschaftsbank, sp. zap. z ogr. odp., Poznań.
Prov.-Genossenschaftskasse für Posen, sp. zap. z ogr. odp., Poznań.

Vier bessere junge Damen wünschen einen modernen

Tanz-Zirkel

beizutreten. Angebote unter **4053** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Heirat! Gutsit. Herren a. Deutschland u. d. Auslande wünschen glückl. Heirat. Damen, wenn auch ohne Verm. gibt Ausk. diskret **Stabrey, Berlin N. 113, Stolpischestr. 48.**

Weihnachtswunsch

Gebild. Dame, Ende 20er, in guten Verhältnissen lebend. Aussteuer u. Vermögen vorh., sucht auf diesem nicht mehr ungewohnten Wege die Bekanntschaft eines gebild. Herren

zwecks Heirat.

Es kommen nur Herren vom Lande aus bester Familie im Alter von 30—45 Jahren in Frage. Gefl. Offerten unter **9592** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.



Górnośląskie

Przedsiębiorstwo Węglowe Poznań

Poznań, Wały Zygmunta Augusta 3

Tel. 1296, 3871 Telegr.-Adresse: Węgleśląskie

832] empfiehlt in jeder gewünschten Menge zu den billigsten Tagespreisen

Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Brenn- u. Grubenholz.

Ankäufe u. Verkäufe

Methode Toussaint-Lang.: Französisch, antiquarisch, zu kaufen gesucht. Angebote unter L. 4058 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gold, Brillanten,

schweizer Uhren, Trauringe, Ankauf — Verkauf nehme in Kommission.

Chwiłkowski, św. Marcin 40.

Grauen Haaren

gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder

„Axela" Haar-Regenerator

J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7

Wohnungen

Solider Student sucht ein ruhiges

Zimmer

(evtl. gegen Nachhilfestunden). Gefl. Offerten unt. **N, 4059** an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. Zimmer

wird von einer Dame zum 1. 12. 23 gesucht. Gefl. Ang. mit Preisangabe u. **4019** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Größ. Zimmer

möbl. od. unmöbl., sucht eine Dame mit 3jähr. Kinde, mögl. mit Küchenbenutzung. Abstand resp. Miete auf läng. Zeit im Voraus wird gezahlt. Adr.: **Fr. Berndt, Pensionat Nowecka, Gwarna 17 II.**

IX. Ausstellung u. Versteigerung

von

Zuchthengsten und Stuten

sowie

Reit- und Wagenpferden

findet am

Mittwoch, dem 28. November d. Js. in Poznań

Zapas Koni w Reducie Przemysława, plac Drwęskiego statt.

Anfang der Ausstellung um 8 Uhr, der Versteigerung um 10 Uhr.

Wielkopolska Izba Rolnicza.

Wir empfehlen zur **sofortigen** Lieferung als unsere **langjährige** Spezialität:

Häckselmaschinen
für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb.

Göpel
2—6 spännig, 36—42 Touren.

Rübenschneider
für Kraftbetrieb mit Fest- u. Losscheibe.

Kreissägen

Oelgewinnungs-Anlagen.

MECENTRA

Maschinen-Zentrale, T. z o. p.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.

„Dom" Strohelevatoren
„Dom" Saateggen
„Dom" Getreide-Reinigungs-Maschinen
„Original Jaehne" Breitdrescher

fabriziert bezw. liefert preiswert

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik und Dampfsägewerk Akt.-Ges.

Telefon 6998. DANZIG, Frauengasse 35. Werke in Oliva.

Fabrik-Kartoffeln

sowie

Kartoffel-Fabrikate

kauft und erbittet Angebote

Emil Frühling, Poznań

św. Marcin 45

Drahtadr.: „Sadzonki". Tel. 3099 u. 5349.